

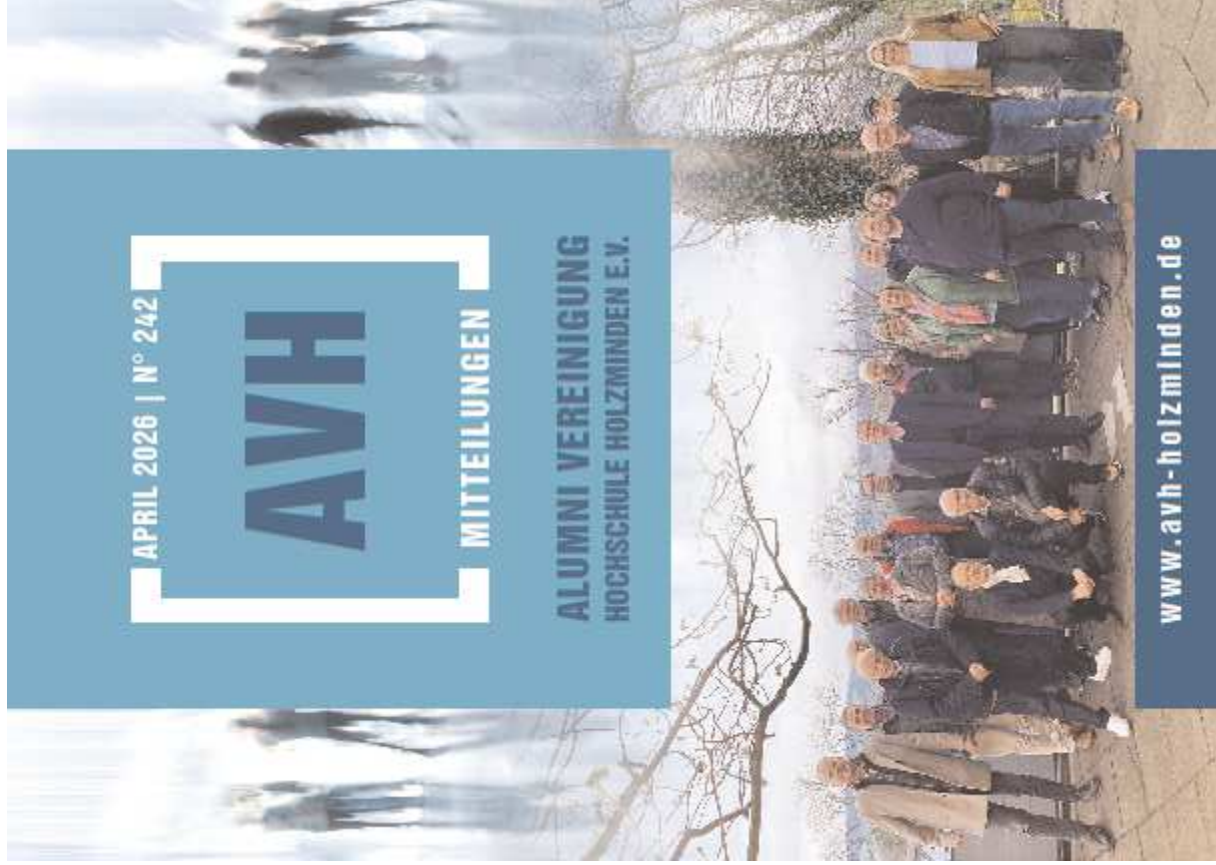
APRIL 2026 | N° 242

AVH

MITTEILUNGEN

**ALUMNI VEREINIGUNG
HOCHSCHULE HOLZMINDEN E.V.**

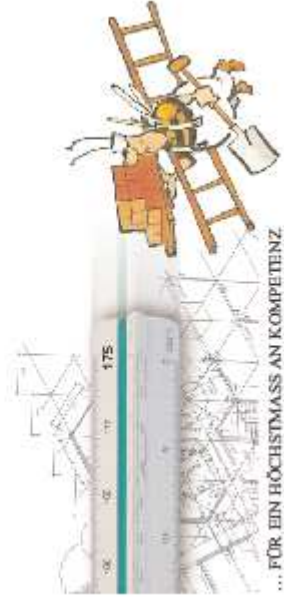
www.avh-holzminden.de





EIN JAHRHUNDERT BEGEISTERUNG

100



... FÜR EIN HÖCHSTMASS AN KOMPETENZ.

Lüchtringer Weg 43

D-37603 Holzminden

Telefon 05531 9391-0 · info@dr-schoppe.de

www.dr-schoppe.de

INHALT

RUND UM DIE HAWK

Mit Zeitungsberichten/Textauszügen aus dem Täglichen Anzeiger

Regionale Kriegsgeschichte	Seite 2
Neuer Masterstudiengang	Seite 5
„Wir können so nicht lehren“	Seite 8
Provisorien nicht länger akzeptabel	Seite 11
„Wir wollen unter sinnvollen räumlichen Bedingungen studieren“	Seite 13
Menschenrechte als Grundlage der Profession	Seite 16
Hochschulpreis für Dr. Jan Schametat	Seite 18
Die Commerzbank mieten oder ins Katasteramt ziehen?	Seite 20
Mehr Campus geht nicht, aber...	Seite 23
Niedersachsen-Menü in der Mensa	Seite 26
Gründungsraum der HAWK kommt gut an	Seite 28
Neue Räume für die HAWK	Seite 31

NEUES AUS HOLZMINDEN UND UMGEBUNG

Mit Zeitungsberichten/Textauszügen aus dem Täglichen Anzeiger

Großbaustelle Haarmannplatz	Seite 34
Wohnungsbrand in der Bahnhofstraße: neue Erkenntnisse	Seite 37
„Käfighaltung“	Seite 39
Bauantrag gibt es bald auch digital	Seite 42
1973 wurde Holzminden zum Filmset	Seite 44

AKTUELLES AUS DER ALUMNI-VEREINIGUNG

Quartalsweisheit	Seite 7
AVHahaha	Seite 30
Protokoll der Jahreshauptversammlung	Seite 47
Ehrungen	Seite 54
Verstorbene Mitglieder	Seite 58
Haushaltsplan	Seite 59
Kassenbericht	Seite 60
Geburtstage	Seite 61
Versammlungskalender	Seite 63
Hauptvorstand	Seite 64

Der Tägliche Anzeiger Holzminden berichtete am 29. November 2025:

Regionale Kriegsgeschichte auf großer Leinwand

Doku über letzte Kriegstage in der Samtgemeinde Boffzen feiert eindrucksvolle Premiere im Roxy-Kino

VON MAURICE LUBINA

HOLZMINDEN. Hunderte Menschen, dichtes Gedränge und zwei voll ausgelastete Kinosäle – eine ganz besondere Premiere füllte am Donnerstagnachmittag das Roxy Kino in Holzminden. Doch es war nicht etwa ein neuer Hollywood-Blockbuster, der so großes Interesse weckte. Es war regionale Geschichte – greifbar, erlebbar und aufklärend. Eine Dokumentation mit dem Titel: „Der Tag an dem sie kamen – Kriegsende 1945 auf dem Gebiet der heutigen Samtgemeinde Boffzen“.

Ein Film, der es schafft, innerhalb 45 Minuten gleich mehrere Geschichten eindrucksvoll zu erzählen. Zum einen ist es das große Ganze: der Schrecken, die Absurdität und das Chaos der letzten Kriegstage. Zum anderen ist es vor allem die Weserüberquerung der amerikanischen Soldaten bei Fürstenberg und Wehrden. Das wohl beeindruckendste aber ist die Gefühlswelt jener Menschen, die genau das alles in Boffzen, Fürstenberg, Derental und Lauenförde erlebt haben. Echte Zeitzeugen-Interviews geben einzigartige



Die Neufassung der Dokumentation „Der Tag an dem sie kamen – Kriegsende 1945 im Gebiet der heutigen Samtgemeinde Boffzen“ von Jan Schametat hat im Roxy Kino eine beeindruckende Premiere gefeiert. FOTOS: MAURICE LUBINA



Ein ganz besonderer Gast: Irmgard Bues nahm ebenfalls im Kino Platz. Sie ist die letzte noch lebende Zeitzeugin der Dokumentation.

Einblicke in regionale Geschichte, über die bisher kaum jemand gesprochen hat.

„Das war meine Motivation. In der Schule hat es mich immer genervt, dass ich alles über das Große Ganze gelernt habe, aber nicht wusste, was direkt vor meiner Haustür passiert ist“, berichtete der Macher der Dokumentation, Dr. Jan Schametat, zu Beginn der Premiere. Ursprünglich stammt er aus Boffzen und trug schon in jungen Jahren ein großes Interesse an regionaler Geschichte und insbesondere dem Zweiten Weltkrieg in sich. Im Rahmen seines Studiums entstand dann vor gut 15 Jahren die Idee zu einer Dokumentation.

Ein Zufall brachte originale Filmaufnahmen

Mit Camcorder und Fragenkatalog machte er sich 2010 auf den Weg zu seinen Zeitzeugen aus der Samtgemeinde Boffzen. Ein Zufall verschaffte ihm außerdem Zugang zu originale Filmmaterial der US-Army, das Manöver und Gefechte in Fürstenberg und Wehrden so- wie die Weserüberquerung zeigt.

Mithilfe eines Filmteams und Laienschauspielern stellte Schametat zudem ein Gefecht im Fürstenberger Wald nach. Alles fand seinen Weg in die Dokumentation.

Eine Kombination mit Wirkung – die Abschlussarbeit überzeugte schon damals auf allen Ebenen. Nur zur Veröffentlichung kam es nie. Urheberrechtlich geschütztes Filmmaterial, das ebenfalls im Film eingebaut war, machte das unmöglich. Lediglich in einigen Vorträgen, die Schametat unter anderem an Schulen hielt, fand

der Film noch Verwendung. Das sollte sich endlich ändern. Eine Überarbeitung des Filmes stand schon länger im Raum. Das Ergebnis der sogenannten MEMO-Studie gab dann den endgültigen Anstoß. Diese zeigte: Eine relative Mehrheit von 38 Prozent in Deutschland wünscht sich einen Schlusstrich unter der NS-Zeit. Zusätzlich besagte sie, dass zwei Drittel der Befragten wenig bis nichts über die NS-Zeit in ihrem Wohnort wissen.

Ein Ergebnis, das neue Energie und Motivation bei Schametat auslöste. Im Rahmen eines Forschungsprojektes des Zukunftszentrums Holzminden Höxter (ZZHH) und der HAWK sowie mit finanziellen Mitteln der Braunschweigischen Stiftung und der Kulturstiftung des Landkreises Holzminden wurde die Dokumentation umfassend überarbeitet. Technische Unterstützung gab es von Madeline Sprock von der Holzmindener Werbe- und Medienagentur HRMove.It.

„Wir haben einige Sachen ausgetauscht und gekürzt, aber auch neue Aspekte

eingefügt“, berichtet Schametat. So finde man nun viel mehr historisches Filmmaterial in der Dokumentation. Ebenso haben jetzt auch ein tragisches Einzelschicksal aus Höxter und die Zwangsarbeit im Hils, Platz in den 45 Minuten filmischer Heimatgeschichte.

Mehr als 300 Anmeldungen

Untermalt mit emotionaler Musik und Sprecherstimme, die Schametat selbst eingesprochen hat, nimmt die Neufassung der Dokumentation seine Zuschauer mit auf eine ganz besondere und wertvolle Reise – eine Reise zum Erfahren, Begreifen und Nachdenken. Holzmindens stellvertretende Bürgermeisterin, Ruth Koßmann, sprach von einem „wichtigen Beitrag regionaler Erinnerungskultur“.

Etwa 270 Zuschauer durften den Film am Donnerstag auf großer Leinwand in zwei Sälen des Holzmindener Kinos erleben. „Eigentlich war nur ein Saal geplant“, berichtet Schametat einen Tag vorher. Mehr als 300 Anmeldungen habe es gegeben. Das Interesse war groß – ganz zur Freude der Filmemacher.

Über einen Gast hat sich Jan Schametat aber ganz besonders gefreut. Irmgard Bues (90) aus Boffzen, die letzte noch lebende Zeitzeugin des Films, nahm ebenfalls im Kinosaal Platz.

Sie und alle anderen reisten mit der Dokumentation zurück in den April 1945. Nach der Vorstellung, ein kurzer Moment der Stille, dann langer und lauter Applaus. Diese 45 Minuten wirkten auf besondere Weise.

In Zukunft soll der Film auch in Schulen gezeigt werden. Dauerhaft zur Verfügung steht die Dokumentation außerdem ab sofort unter

www.zzhh.hawk.de/Der-Tag1945
oder auch auf dem Youtube-Kanal „Der Tag 1945“.

Der Tägliche Anzeiger Holzminden berichtete am 11. Dezember 2025:

„Bereicherung für Studierende, Wirtschaft und Gesellschaft“

HAWK startet mit neuem Masterstudiengang zur Ausbildung von Führungskräften

VON MAURICE LUBINA

HOLZMINDEN. Führungskräfte ausbilden, innovative Lösungen bieten und die regionale Wirtschaft stärken – diese Ziele hat sich die Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst (HAWK) in Holzminden auf die Fahnen geschrieben. Ab dem Wintersemester 2026/2027 startet hier mit „Management und Führung (M.A.)“ ein neuer Master-Studiengang in der Fakultät Management, Bauen, Immobilien. Dieser bietet insbesondere allen Absolven-

ten eines Bachelorstudiums im Bereich der Betriebswirtschaftslehren, aber auch Absolventen technischer oder sozialwissenschaftlicher Disziplinen, die Möglichkeit sich zu Führungskräften ausbilden zu lassen – sogar berufsbeleitend. „Das ist ein wichtiger Studiengang, und wir freuen uns, dass wir ihn bald in Holzminden anbieten können“, sagt Prof. Katja Scholz-Bürig, HAWK-Vizepräsidentin für Studium und Lehre. Das neue Angebot soll nicht nur durch seine Seltenheit, sondern auch durch seine hohe Flexibilität glänzen.



Freuen sich auf den Start des neuen Studiengangs „Management und Führung (M.A.)“ an der HAWK in Holzminden: Dr. Anne Faber (v.l.), Prof. Dr. Jörg Lahner, Prof. Dr. Zulia Gubaydullina, Prof. Dr. Matthias Weppler und Prof. Katja Scholz-Bürig. FOTO: MAURICE LUBINA

So funktioniert der neue Studiengang

Insgesamt dauert der Studiengang sechs Semester (in Teilzeit). Das besondere: Studierende haben die Möglichkeit, berufsbegleitend daran teilzunehmen. Die Inhalte finden zu 80 Prozent online statt – Dozenten und Studierende treffen sich regelmäßig abends ab etwa 18 bis 21 Uhr in Videokonferenzen. Verpasste Inhalte können problemlos nachträglich geschaut werden – alle Veranstaltungen werden aufgezeichnet. Zum Online-Angebot kommen Präsenz-Tage hinzu, die jeweils einmal im Monat in Holzminden stattfinden. Prüfungen werden ebenfalls in Präsenz absolviert.

„Deshalb ist es auch keineswegs wie ein Fernstudium. Es ist ein Live-Studium“, betont Prof. Dr. Zulia Gubaydullina, Studiendekanin Management und Studiengangleitung. So bestehe auch in den Videokonferenzen genügend Raum für Austausch, Zusammenarbeit und ein „Wir-Gefühl“ – etwas, das ein Studium im Hinblick auf die eigene Persönlichkeitsentwicklung auch ausmache.

HAWK rechnet mit hoher Nachfrage

Inhaltlich beschäftigt sich der Studiengang beispielsweise mit Grundlagen der Transformation, Instrumenten moderner Führung, Künstlicher Intelligenz sowie Nachhaltigkeitsprozessen und Organisationsentwicklung. Zusätzlich arbeiten die Studierenden an Praxisprojekten, die sich auf ihren Berufsalltag beziehen. Ergebnisse werden mit Dozenten und in der Gruppe besprochen. „Der Austausch wird eine Bereicherung für die Studierenden selbst, die Unternehmen und auch für die Gesellschaft sein“, meint Dr. Anne Faber, hauptberufliche Vizepräsidentin der

HAWK. Die Vorfreude ist groß bei den Verantwortlichen. Dem Start blicken sie optimistisch entgegen – „sehr gefragt“ wird der neue Studiengang sein, sind sie sich sicher.

Umfragen zeigten deutliches Ergebnis

Der Grund: Planung und Umsetzung gingen Umfragen voraus, die von Studierenden und Akteuren der regionalen Wirtschaft beantwortet wurden. „Die Ergebnisse haben ein deutliches Signal gesprochen“, erklärt Prof. Dr. Matthias Weppler, Dekan der Fakultät. Das Interesse an einem solchen Studiengang sei bei den Studierenden, auch fakultätsübergreifend, „sehr groß“. Ebenso sehen Unternehmen Notwendigkeit und Nutzen einer Verzahnung zwischen Wirtschaft und Forschung. Es fehle vielerorts an Mitarbeitern mit Führungsqualifikationen.

Oftmals liege es daran, dass Interessierte keine Kapazitäten für entsprechende Qualifizierungen haben. Ohne berufsbegleitendes Modell müsse der Job aufgegeben oder andere Verantwortung vernachlässigt werden. Mit dem neuen Studiengang gehe man mit dem gesellschaftlichen Wandel und biete eine flexible Lösung, die die heutige Generation fordere und brauche. Prof. Dr. Jörg Lahner, HAWK Vizepräsident für Forschung und Transfer, ist deshalb sicher: „Mit diesem Studiengang können wir die regionale Wirtschaft stärken und wettbewerbsfähig machen.“

Start und Voraussetzungen

An den Start geht es zum Wintersemester 2026/2027. Einschreibungen sind ab dem 1. Juni 2026 und anschließend zweimal jährlich jeweils zum Sommer- und Wintersemester möglich. Voraus-

setzung ist ein abgeschlossenes betriebswirtschaftliches Bachelor-Studium oder ein Bachelor-Abschluss mit mindestens 30 Creditpoints im Bereich der Betriebswirtschaftslehre. Nach Angaben der Fakultät gibt es bislang keine Zulassungsbeschränkung. Sollte sich dies ändern und künftig mal kein Platz frei sein, ist es auch möglich, sich zunächst als Gasthörer anzumelden.

Mehr Informationen gibt es auf der HAWK-Website unter www.hawk.de/ma-management-fuehrung

und bei zahlreichen Informationsveranstaltungen, die online oder vor Ort stattfinden. Einen ersten Termin in Präsenz gibt es am Samstag, 10. Januar 2026, von 12 bis 13 Uhr im Hauptgebäude der HAWK in Holzminden. Das Team des Studiengangs stellt Studienmodell, Inhalte, Zugangsvoraussetzungen und Berufsperspektiven vor. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Individuelle Beratungen sind zudem über die Studienfachberatung oder Zentrale Studienberatung am Standort Holzminden möglich.

Quartalsweisheit

„Bildung ist die mächtigste Waffe, die wir haben, um die Welt zu verändern“

Nelson Mandela (1918 – 2013, Aktivist und ehemaliger Präsident Südafrikas)

Der Tägliche Anzeiger Holzminden berichtete am 13. Dezember 2026:

„Wir können so nicht lehren und keine Studierenden betreuen“

Raumbedarf erneut heruntergerechnet: Fakultätsrat Soziale Arbeit der HAWK schlägt Alarm

VON THOMAS SPECHT

HOLZMINDEN. „Wir können so nicht lehren und keine Studierenden betreuen. Wir können so nicht forschen und so nicht weitermachen“, reagiert der Fakultätsrat der Holzmindener Fakultät Soziale Arbeit empört auf einen Erlass des

Niedersächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kultur (MWK), der Anfang der Woche die Hochschule HAWK erreicht hat. Danach ist der genehmigte zusätzliche Raumbedarf der Fakultät Soziale Arbeit in Holzminden noch einmal deutlich auf jetzt 443 Quadratmeter Fläche für eine Unterbringung im Bestand, also in bestehenden Gebäuden, reduziert worden. Das ist für die HAWK und die Fakultät Soziale Arbeit in Holzminden die nächste bittere Pille nach dem per Landtagsbeschluss im September besiegelten Aus für den Neubau an der Böntalstraße.

„Wir wollen in Holzminden Studierende für die Region ausbilden, wir wollen hier forschen – aber nicht um jeden Preis.“

Aus der Stellungnahme des Fakultätsrats der Fakultät Soziale Arbeit Holzminden

„Nach zehn Jahren in Provisorien erreicht die Arbeitsfähigkeit der Fakultät ihre Grenzen – und unsere Geduld auch“, heißt es in einer einstimmig verabschiedeten Stellungnahme des Fakultätsrats. Erfolgreiche Studiengänge, gute Forschung und die Gesundheit der Kolleginnen



Unter anderem die beiden Holzmindener Fakultäten haben ihren Sitz im Haus HOA am Haarmannplatz 3. Die Fakultät Soziale Arbeit schlägt nun Alarm.

FOTOS: THOMAS SPECHT

und Kollegen stünden auf dem Spiel, wenn es bei der räumlichen Unterverorgung der Fakultät für Soziale Arbeit bleibe. Zunehmend falle es schwer, Kolleginnen und Kollegen zu halten. Neue für den Standort Holzminden zu gewinnen, sei ohnehin nicht leicht. „Wir sind am Ende unserer Geduld. Wir sagen es deutlich: Lehre und Forschung in der Sozialen Arbeit in Holzminden sind akut gefährdet. Für die strukturschwache Region bedeutet das: Ohne lokale Forschung kein Erkenntnistransfer in die Region – ohne Studienangebot keine Studierenden, die bleiben, kein sozialarbeiterischer Nachwuchs, keine neuen Fachkräfte.“

Nach Auszug aus dem sanierungsbedürftigen und als nicht standsicher eingestuftem Gebäude am Hafendamm war ein Ersatzneubau mit 1.000 Quadratmetern Fläche beraten und genehmigt worden. Nach scharfer Kritik des Landesrechnungshofs, der von Mittelverschwendung gesprochen hatte, wurde der Raumbedarf von Ministerium und HAWK neu bewertet und auf 630 Quadratmeter herabgesetzt, um schließlich den Neubau und die dafür bewilligten Mittel in zweistelliger Millionenhöhe einzukassieren. Zusätzliche Räume sollten jetzt angemietet werden.

„Für uns bedeutet dies, dass die seit letztem Jahr angestellten Überlegungen für eine Unterbringung nicht mehr greifen, sondern neue Lösungen gesucht werden müssen“, kommentiert Dr. Anne Faber, Hauptberufliche Vizepräsidentin der HAWK, den neuen Erlass aus Hannover. „Es ist herausfordernd, auf dieser nochmals korrigierten Basis die gewünschte identitätsstiftende Unterbringungslösung für die Fakultät in Holzminden zu finden.“ Der Fakul-

tätsrat, das zentrale Entscheidungsgremium der Holzmindener Fakultät Soziale Arbeit, reagiert mit noch viel drastischeren Worten auf den Erlass und die verschärfte Situation der Studierenden, der Lehrenden und für die Forschung. „Seit 2016 wird die Fakultät von einem Provisorium ins nächste verschoben, fehlen uns die Räume zum Lehren und Forschen, sind unsere Büros überbelegt. Die nun vorgesehene Quadratmeterzahl liegt weit unter dem tatsächlichen Bedarf unseres gewachsenen Kollegiums. So können wir nicht weiterarbeiten.“

Die seit Frühjahr 2025 eigenständige Fakultät Soziale Arbeit in Holzminden hatte sich in der Diskussion um Unterbringungssituation, Raumbedarf und Neubau bislang sehr zurückgehalten, auch gegenüber den Medien. Erstmals öffentlich und dazu sehr ausführlich äußert sich der Fakultätsrat und nimmt dabei kein Blatt vor den Mund. Es klingt wie ein Hilferuf: „Wir brauchen Platz, um unsere Arbeit gut machen zu können und den Ansprüchen der HAWK als leistungsstarker Hochschule, den Erwartungen des Ministeriums, der Region und unseren eigenen gerecht werden zu können. Arbeits- und Aufenthaltsräume für Studierende gebe es nicht, Räume, um sich aufzuhalten, auszutauschen und wohlfühlen. Der Aufenthalt am Campus werde zur „lästigen Pflicht“. Das schlage sich deutlich in Lernbereitschaft, Engagement und Lernerfolgen nieder. „Studierende und Lehrende, für die an einer Hochschule kein Platz ist, halten sich dort nur auf, wenn sie es müssen – es fehlen der Kontakt und der Austausch innerhalb und zwischen zwei zentralen Akteursgruppen an der HAWK“, schreibt der Fakultätsrat. Auch

für wissenschaftliche Mitarbeiter fehle der Platz, auf wichtige Unterstützung in der Forschung müsse die Fakultät verzichten, forsche und publiziere weniger und werbe weniger Mittel ein. Der Fakultätsrat fordert alle Beteiligten auf, 2026 für eine angemessene Unterbringung der Fakultät zu sorgen - „mit Büros, die es uns erlauben, unsere Arbeit gutzumachen, mit Labs, die funktionieren, Räumen, die den Studierenden die Möglichkeit bieten, sich als Teil der HAWK zu fühlen, mit Freude zu lernen und sich hier zu engagieren.“

Doch die Zeit verstreicht. Weder sind bislang Mietverträge für Räume in Hochschulnähe unterzeichnet noch ist eine Entscheidung darüber getroffen worden, welche Räume es überhaupt werden sollen. Der Fokus konzentriert sich zurzeit offenbar sehr auf die Immobilie der ehemaligen Commerzbank in der Fürstenberger Straße 2a, womit die HAWK wenigstens den Wunsch nach einem Campus erfüllt bekäme.

Kommentar

VON THOMAS SPECHT

Tabulos, überfällig und viel zu spät

Wie ernst meint es die Landesregierung mit der Hochschule in Holzminen? Weiß das Ministerium wirklich, wie es um die Studien- und Arbeitsbedingungen an der HAWK bestellt ist, insbesondere an der Fakultät Soziale Arbeit? Man darf seine ernsthaften Zweifel haben.

Vielleicht sind Nöte und Notwendigkeiten zu zaghaft und zögerlich von Holzminen nach Hildesheim und weiter

nach Hannover vermittelt worden. Vielleicht ist die Lobby einer kleinen Fachhochschule am Rande des Landes einfach zu klein. Vielleicht verkauft sich die HAWK selbst zu schlecht. Offensichtlich aber wird ihr wenig Bedeutung geschenkt – trotz aller Beteuerungen und Zusagen. Stichwort: Neubau.

Es ist völlig richtig, aber viel zu spät, dass der Fakultätsrat seine Zurückhaltung in der Raumfrage aufgibt, und überfällig, endlich Tacheles zu reden. Viel zu lange hat man bei der Sozialen Arbeit in Holzminen darauf vertraut, das Präsidium in Hildesheim, die hiesigen Abgeordneten, Wissenschaftsminister und Landesregierung würden es schon richten. Pustekuchen!

Die Stellungnahme ist tabulos, ein wütender und fast schon verzweifelter Aufschrei mit der deutlichen Warnung, dass hier Studium, Lehre und Forschung schlechte Rahmenbedingungen haben und am Standort Holzminen akut gefährdet sind. Es ist die eindringliche Aufforderung, endlich neue attraktive Räume zu beschaffen. Sie sind überlebensnotwendiger Standort- und nicht Kosten- oder Sparfaktor.

Denn fast noch schlimmer als das Desaster um einen Neubau, den es nicht geben wird, ist die Tatsache, dass die Raumfrage noch immer ungelöst ist. So blutet die HAWK in Holzminen aus und junge Menschen, die studieren wollen, machen einen weiten Bogen um Stadt und Hochschule. Kein Wunder, dass dann der Raumbedarf schrumpft.

Der Tägliche Anzeiger Holzminden berichtete am 16. Dezember 2025:

„Provisorien sind nicht länger akzeptabel“

Landtagsabgeordnete Sabine Tippelt und Holzmindener SPD-Fraktion stehen hinter der HAWK

VON MAURICE LUBINA

HOLZMINDEN. Die Landtagsabgeordnete Sabine Tippelt und die SPD-Fraktion im Holzmindener Stadtrat stehen zur Fakultät Soziale Arbeit an der HAWK in Holzminden. Das teilen die Politikerin und ihre Partei in einer Stellungnahme mit. Anlass ist die jüngste Entscheidung des Niedersächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kultur, den Raumbedarf der Hochschule weiter herunterzurechnen.

Seit Jahren ist bekannt, dass die Fakultät mehr Platz benötigt. Zunächst stand

sogar ein Neubau im Raum – Planungen und Gespräche zogen sich in die Länge. Mitte September entschied der Landtag - nach einer Einschätzung des Landesrechnungshofes -, dass kein Neubau benötigt werde. Jetzt wurde der Raumbedarf noch weiter heruntergerechnet – 443 Quadratmeter sollen demnach ausreichen. Inakzeptabel für die Fakultät, wie sie bereits Ende vergangener Woche in einer Stellungnahme mitteilte: „Wir können so nicht lehren und keine Studierenden betreuen. Wir können so nicht forschen und so nicht weitermachen“, hieß es.



Der Landesrechnungshof hat den Raumbedarf der Fakultät Soziale Arbeit an der HAWK in Holzminden weiter heruntergerechnet. Jetzt reagiert die Holzmindener SPD-Fraktion auf die neuesten Entwicklungen.

FOTO: MARIUS MAASEWERD

Mahnende Worte, die auch Sabine Tippelt und die Holzmindener SPD-Fraktion sehr ernst nehmen, wie eine gemeinsame Stellungnahme zeigt. Demnach setze sich die Fraktion seit vielen Jahren für eine bessere Ausstattung und Infrastruktur der HAWK ein. „Es ist nicht hinnehmbar, dass die Fakultät weiterhin in unzureichenden und behelfsmäßigen Räumen arbeitet, die weder den Anforderungen der Lehre noch der Forschung gerecht werden“, teilen Tippelt und SPD mit. Provisorien seien „nicht länger akzeptabel“.

Stattdessen fordern die Sozialdemokraten, „endlich eine konkrete, nachhaltige Lösung für die Unterbringung der Fakultät“. So sei beispielsweise die Anmietung des ehemaligen Commerzbank-Gebäudes ein „richtiger Schritt“. Weitere Verzögerungen seien nicht hinnehmbar: „Wir können es uns als Stadtgesellschaft nicht leisten, eine so wichtige Fakultät wie die der Sozialen Arbeit unter solchen Bedingungen weiterarbeiten zu lassen – und schon gar nicht, sie möglicherweise am Standort Holzminden zu verlieren. Die Zeit für neue „Überlegungen“ und Verzögerungen ist endgültig abgelaufen. Jetzt muss gehandelt werden.“

Holzminden brauche eine Hochschule und eben diese brauche nicht nur ein attraktives Studienangebot, sondern auch eine überzeugende Infrastruktur. „Nur so können wir den Standort langfristig sichern, die Ausbildung von Fachkräften in der Region gewährleisten und die Forschung in der Sozialen Arbeit stärken.“ Um das auch dem zuständigen Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur noch einmal deutlich zu machen und entsprechendes Handeln einzuleiten, hat Sabine



„Provisorien sind nicht länger akzeptabel“: Sabine Tippelt und die SPD stehen hinter der HAWK. FOTO: JOHANNES DÜSELDER

Tippelt Kontakt zum Niedersächsischen Minister für Wissenschaft und Kultur, Falko Mohrs (SPD), aufgenommen.

In ihrem Brief mahnt die Landtagsabgeordnete, dass die neuesten Entscheidungen zu Lasten der Lehrenden, der Studierenden und des gesamten Standortes gingen. Die Lehre und Forschung in Holzminden sei dadurch „akut gefährdet“. In Folge fehle künftig sozialarbeiterischer Nachwuchs.

Abschließend bittet Tippelt das Ministerium darum, sich des Problems anzunehmen und kurzfristig eine Lösung zu erarbeiten. An dieser Stelle bringt sie auch nochmal das Gebäude der Commerzbank ins Spiel.

Abschließend heißt es: „Ich teile die Erwartungshaltung des Fakultätsrats ausdrücklich, im kommenden Jahr 2026 muss für eine angemessene Unterbringung gesorgt werden. Der Standort Holzminden darf auf keinen Fall weiter gefährdet werden.“

Der Tägliche Anzeiger Holzminden berichtete am 19. Dezember 2025:

„Wir wollen unter sinnvollen räumlichen Bedingungen studieren“

Fachschaftsrat Soziale Arbeit der HAWK in Holzminden meldet sich mit Stellungnahme zur angespannten Raumsituation zu Wort

VON THOMAS SPECHT

HOLZMINDEN. Seit mittlerweile neun Jahren fehlen Studierenden und Lehrenden der Sozialen Arbeit an der HAWK in Holzminden Räume, die den Verlust des Gebäudes im Hafendamm ausgleichen. Der ganze Studienzweig, inzwischen eigenständige Fakultät, aber im Grunde die gesamte Hochschule müssen seitdem mit Provisorien zurechtkommen, die auf Dauer schwer zumutbar sind. Erst wurde der berechnete Raumbedarf - ausgehend vom Hafendamm - von 1.000 auf 630 Quadratmeter heruntergerechnet, dann wurden die Pläne für den Neubau an der Böntalstraße einkassiert, um per neuem Erlass des Wissenschaftsministeriums von Dezember den Raumbedarf noch einmal auf 443 Quadratmeter zu reduzieren. Nachdem sich vor wenigen Tagen der Fakultätsrat Soziale Arbeit in aller Deutlichkeit die prekäre Situation detailliert beschrieben und Alarm geschlagen hatte, nimmt nun der Fachschaftsrat Soziale Arbeit der HAWK in Holzminden Stellung.

Dieser vertritt selbstverwaltet die Studierendenschaft. Er habe in diesem Monat eine Zukunftswerkstatt durchgeführt, die gezeigt habe, dass die Studierenden der Sozialen Arbeit den Standort unattraktiv finden und sich nicht damit identifizieren können, weil es nicht ge-

nügend geeignete Räume gibt. Schon seit vielen Jahren hätten sich die Fachschaftsräte der Sozialen Arbeit damit auseinandersetzen müssen, da dieses Thema immer wieder von der Studierendenschaft angebracht werde.

Der Fachschaftsrat ist das Bindeglied zwischen Hochschule und Studierenden, er steht in direktem Kontakt mit Studierenden, Verwaltung, Lehrenden und Fakultäts- und Hochschulleitung. Lion Tiburski, Nicola Hartmann, Karina Friesen, Julian Tölkes und Noah Meyer berichten: „Die Hochschule und auch die Studierenden wünschen sich seit Jahren Veränderungen und brauchen diese auch. Das Land Niedersachsen muss endlich tätig werden.“ Bisher gehe es immer nur um Kürzungen, das Verschieben von möglichen neuen Standorten und „darum, dass wir nur 443 Quadratmeter bekommen sollen, obwohl im alten Gebäude Hafendamm deutlich mehr Quadratmeter zur Verfügung standen. Das Ziel muss doch sein, konkrete Veränderungen für uns als Studierende anzustreben, diese für uns sichtbar zu machen und uns an Entscheidungen zu beteiligen“, schreiben sie und stellen fest: „Die Lehre unserer Fakultät Soziale Arbeit leidet maßgeblich an den mangelnden Räumlichkeiten, welche nicht den notwendigen Anforderungen entsprechen.“

Denn Soziale Arbeit sei eine praxisorientierte Profession, zitieren sie den Deutschen Berufsverband für Soziale Arbeit, und das müsse am Standort Holzminden möglich werden.

„Die wenigen Seminarräume, die zur Auswahl stehen, können nicht auf verschiedene Lehrangebote angepasst werden. Wir brauchen große Räume für Gruppenerfahrungen und geeignete Räumlichkeiten für das Erproben von Einzelberatungen oder Ähnlichem. Wir brauchen spezialisierte Räume für fachspezifisches Lernen und Arbeiten, Skills Labs, die es uns ermöglichen, wirklich aktiv Aspekte unserer späteren Arbeit einzuüben“, beschreibt der Fachschaftsrat den Bedarf ähnlich wie vor einer Woche bereits der Fakultätsrat in seiner Stellungnahme.

Zwar gebe es zwei Labs, die eigentlich gutes Lernen ermöglichen könnten, beide seien aber im Keller untergebracht. Das Medienlabor sei viel zu klein und das Beratungslabor nur über eine weitere Treppe zu erreichen. Der FSR-S stellt fest: „Lernen in feuchten und zu engen Kellerräumen mit zusätzlichen Barrieren kann nicht funktionieren und wird der Verantwortung, die wir später tragen sollen, auch nicht gerecht. Deswegen brauchen und fordern wir im Interesse der Studierendenschaft mehr und auch diversere Räume.“

Die derzeitigen räumlichen Strukturen der HAWK in Holzminden würden aber nicht nur bezogen auf die Lehre zum Problem der Studierendenschaft. „Als demokratisch gewählte Vertreterinnen und Vertreter der Studierendenschaft ist es uns besonders wichtig, Vernetzung unter den Studierenden zu ermöglichen“, schreiben Lion Tiburski, Nicola Hartmann, Karina Friesen, Julian Tölkes

und Noah Meyer. Aus der Profession Sozialer Arbeit heraus sei das Verständnis von Raum fest gebunden an das Soziale. Dies sei hier aber nicht möglich. „Wir wünschen uns ein echtes Campus-Leben, das unter den derzeitigen Umständen nicht möglich ist.“

Der einzige Aufenthaltsraum für Studierende sei „nicht barrierefrei, im Sommer überhitzt, im Winter zu kalt und schwer zu lüften“ – nur die Oberlichter ließen sich öffnen, ohne genügend Sitzmöglichkeiten, mit zwar großen, aber blickdichten Fenstern. „Es fühlt sich an wie in einem Keller mit Fenstern, aus denen nicht rausgeschaut werden kann, mit keiner Möglichkeit, diesen zu gestalten und ohne notwendige Ausstattung von Grundeinrichtung. Wir wünschen uns, dass sich schnell etwas ändert.“ Und dieser einzige Aufenthaltsraum befinde sich, genau wie der Raum der Fachschaftsrate, in einem Gebäude außerhalb der Hochschule, also „fernab vom Lehrbetrieb“. Die Hürde, auf Gremien zuzugehen, sei für Studierende generell recht groß und müsse abgebaut werden. Man wünsche sich gemeinsame Räume und einen Raum der Fachschaftsrate, der angemessen ausgestattet und für die Studierenden leicht zu finden sei. Derzeit teile man den Raum mit einem weiteren Fachschaftsrat, warte aber schon lange auf einen Raum, „den wir selbstständig umgestalten können und der uns ermöglicht, eine eigene Identität nach außen zu tragen.“

Der FSR-S stellt überdies fest: „Eine räumliche Trennung der Studierenden von den Lehrenden entspricht zudem nicht unserem Verständnis von Hochschule. Wir wollen Austausch, und wir brauchen kurze Wege, um unsere Rolle als Bindeglied und Sprachrohr der Stu-

dierenden ausfüllen zu können. Deswegen brauchen wir am Standort Holzminden dringend geeignete Räume für ein gelingendes Studium und echtes studentisches Engagement in der Region. Für uns als Studierende, für studentisches Leben und gute Lehre braucht es

in Holzminden Platz, damit wir Studieninteressierten diesen Standort empfehlen können. Wir schätzen das Engagement der Lehrenden und Mitarbeitenden an der Fakultät sehr und sind uns mit ihnen einig: Wir wollen unter sinnvollen räumlichen Bedingungen studieren.“

Anzeige Funtastic

Der Tägliche Anzeiger Holzminden berichtete am 20. Dezember 2025:

Menschenrechte als Grundlage der Profession

Soziale Arbeit der HAWK in Holzminden feiert Gründung eigener Fakultät

HOLZMINDEN. „Wir haben als Hochschule nicht nur das Recht, sondern die Verpflichtung, für demokratische Werte einzutreten, und die Fakultät Soziale Arbeit in Holzminden nimmt diese Verpflichtung sehr ernst und leistet einen wertvollen Beitrag“, dankte Prof. Katja Scholz-Bürig, Vizepräsidentin für Studium und Lehre, im Namen des HAWKPräsidiiums allen Beteiligten bei der offiziellen Eröffnung der Fakultät Soziale Arbeit in Holzminden. Wie die HAWK mitteilt, feierte die neue Fakultät am Standort Holzminden, am Tag der Menschenrechte, bei einer Festveranstaltung ihre Gründung vom 1. April 2025.

Bereits 22 Jahre bietet die HAWK die Studienangebote der Sozialen Arbeit inzwi-

schen im Bachelor- und im Masterstudium an. Bis März zählte der Studienbereich zur Fakultät Management, Soziale Arbeit, Bauen, die jetzt den Fakultätsnamen Management, Bauen, Immobilien trägt. „Die Initialisierung eines öffentlichen Fakultätskolloquiums zu Themen wie Rechtsextremismus, Gendergerechtigkeit und Gewalt gegen Frauen, der Themenmonat sowie Forschung und Lehre zu ‚queeren‘ Perspektiven, das sind ganz eindrucksvolle Beispiele dafür, wie die Fakultät bereits jetzt Akzente setzt und ihren Beitrag zu einer demokratischen und inklusiven Gesellschaft leistet“, so Scholz-Bürig.

„Die Fakultätsgründung macht uns besser sichtbar“, freut sich Dekanin Prof. Dr.



Die HAWK-Vizepräsidentin für Studium und Lehre, Prof. Katja Scholz-Bürig, überbringt der Fakultät die Glückwünsche des Präsidiums. FOTOS: HAWK

Leonie Wagner. So ließen sich fachspezifische Themen besser vertreten und zuordnen, außerdem erhöhe es die Strahlkraft in die Zivilgesellschaft, in die wissenschaftliche Community und zu den Netzwerkpartnern. Jetzt fehlen – nach der Standortabgabe des Hafendammes vor rund zehn Jahren – noch die geeigneten Räume, so Wagner.

„Mit der Fakultätsgründung stellt sich für uns noch stärker als vorher die Frage, was kann und will unsere Fakultät eigentlich am Standort sein? Welche Themen wollen wir gemeinsam bearbeiten? Wie können wir unsere Lehre und Forschung noch stärken und besser sichtbar machen? Diese Fragen stehen heute neben dem Feiern logischerweise im Vordergrund“, ergänzt Dr. Julian Sehmer, Prodekan und Professor für „Normative Rahmungen Sozialer Arbeit“.

Eine neue Identität

Die Studierenden Noah Meyer, Julian Tölkes, Lion Tiburski und Nicola Hartmann sprachen für den Fachschaftsrat: „Die Neugründung bringt nicht nur neue Strukturen, sondern auch eine neue Identität“. Sie betonten besonders die kürzeren Wege bei Abstimmungen und beim Austausch und den persönlicheren und konstruktiven Kontakt zu einem eigenen Dekanat, der ihre Arbeit sehr erleichtere.

Nach den Fachvorträgen von Prof. Dr. Barbara Schäuble zu „Sozialer Arbeit und Menschenrechten“ und Tobias Burdukat zu „Beteiligung und Partizipation an Hochschulen gestalten“, konnten die Studierenden sich bei einer Zukunftswerkstatt über ihre Visionen und Wün-



Hielten die Reden auf der Gründungsfeier: Tobias Burdukat, Prof. Dr. Barbara Schäuble, Prof. Dr. Julian Sehmer und Prof. Dr. Leonie Wagner.

sche für ihre Fakultät intensiv mit Lehrenden austauschen. Poetry-Slam zu Menschenrechten Den Nachmittag rahmten eine Posterausstellung von Prof. Dr. Alexandra Engel und Angelika Pierenkemper zum Thema „Forschen für, in und aus Sozialer Arbeit als Menschenrechtsprofession“ und ein Mitmachprojekt „Menschenrechte – was sagt mir das?“ von Verw.-Prof. Dr. Julia Besche und einer Gruppe Studierender.

Der Poetry-Slam von HAWK-Absolventin Constanze Willimczik und Marvin Seeligmann beleuchtete den Schwerpunkt „Menschenrechte sind unantastbar?“ dann poetisch, bevor nach dem orientalischen Abendessen der Musiker Nils Jesse den Abend bei Gitarrenmusik und Dudelsack ausklingen ließ.

Der Tägliche Anzeiger Holzminden berichtete am 6. Januar 2026:

Hochschulpreis für Dr. Jan Schametat

Innovative Forschung zur Berufswahl im ländlichen Raum gewinnt ALR-Preis

HOLZMINDEN. Die Niedersächsische Akademie Ländlicher Raum (ALR) hat die Promotion von Dr. Jan Schametat ausgezeichnet. Bei dem Wettbewerb zum Thema „Perspektive Ländlicher Raum Niedersachsen. Herausforderungen. Diskurse. Lösungen“ erreichte die Arbeit den dritten Platz. Bereits zum 20. Mal vergibt die ALR den Hochschulpreis an Studierende, Absolventinnen und Ab-

solventen sowie Promovierende unterschiedlicher Fachrichtungen. Mit dem Preis werden hervorragende wissenschaftliche Arbeiten ausgezeichnet, die sich innovativ mit den aktuellen und perspektivischen Herausforderungen in ländlichen Städten, Gemeinden und Regionen auseinandersetzen. Die Laudatio hielt Prof. Dr. Ulrich Harteisen von der HAWK, bevor die Ministerin für Eu-

ropa und Regionale Landesentwicklung Melanie Walter den Preis übergab.

Die Promotion von Jan Schametat an der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus-Senftenberg (BTU) entstand in Kooperation mit der HAWK Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst und wurde betreut von Prof. Dr. Alexandra Retkowski (BTU) und Prof. Dr. Alexandra Engel (HAWK). Die Arbeit fragt nach dem Zusammenhang zwischen den beiden Lebenslaufentscheidungen Berufswahl und Wohnortentscheidung, die insbesondere für Jugendliche in ländlich-peripheren Räumen in einem engen Zusammenhang stehen.



„Mädchen haben generell eine größere Abwanderungsneigung“ aus dem ländlichen Raum: Dr. Jan Schametat.

„Dort wirken sich regionale Perspektiven erleichternd und



Die aktuellen Preisträger der Niedersächsische Akademie Ländlicher Raum (ALR).

FOTOS: NEREA LAKUNTZA

eine regionale Bindung tendenziell erschwerend auf die Berufswahl aus“, fasst Schametat bei seinem Kurzvortrag im Rahmen der Preisverleihung zusammen. Zudem werden die ohnehin schon starken Geschlechterunterschiede durch räumliche Benachteiligung noch verschärft: Mädchen haben generell eine größere Abwanderungsneigung, und diese ist im ländlichen Raum noch einmal wesentlich stärker ausgeprägt. Schametat plädiert daher für eine ganzheitliche Berufsorientierung, die mehr ist, als die Frage nach einem passenden Beruf.

Der Autor spricht sich daher für eine stärker subjekt- und lebensweltbezogene Unterstützung von Jugendlichen aus, die berufliche Orientierung nicht vorrangig als Passung zwischen Interessen und Berufsprofilen sieht, sondern als einen pädagogischen Auftrag mit dem Ziel einer optimalen Persönlichkeitsentwicklung. Schametat geht mit

seiner Arbeit noch einen Schritt weiter und überträgt die Ergebnisse als anwendungsorientierter Forscher direkt in die Praxis.

Der Tägliche Anzeiger Holzminden berichtete am 17. Januar 2026:

Die Commerzbank mieten oder ins Katasteramt ziehen?

Was Wissenschaftsministerium und Landesrechnungshof zur Raumsituation der HAWK-Fakultät Soziale Arbeit sagen

VON THOMAS SPECHT

HOLZMINDEN. Einen Ersatzneubau für die Fakultät Soziale Arbeit an der HAWK in Holzminden wird es nicht geben. Das Land spart sich die 13 Millionen Euro. Das hat der Landtag am 11. September beschlossen. Drei Monate später reduzierte das Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur (MWK) den zuvor angenommenen Raumbedarf (ursprünglich knapp 1.000, später 630 Quadratmeter) um weitere 190 auf jetzt nur noch rund 440 Quadratmeter. Auf dieser Grundlage wird nun nach Räumen gesucht. Wie kam es zur Neubewertung des Raumbedarfs? Welche Rolle spielt dabei der Landes-

rechnungshof? Wie läuft die Suche nach geeigneten Räumen?

Das Wissenschaftsministerium teilt mit, es habe „auf Empfehlung des Landesrechnungshofs im Jahresbericht 2025 eine erneute Prüfung sowie Neubewertung des Raumbedarfs vorgenommen“. Und weiter: „Im Austausch mit der Hochschule wurde auf Basis der Datenlage gemeinsam ein Bedarf von rund 440 Quadratmetern Nutzfläche ermittelt.“ Derzeit liefen Prüf- und Abstimmungsprozesse, in denen die HAWK, das Ministerium und der Landesliegenschaftsfonds Niedersachsen (LFN) mitwirkten.

Ziel aller beteiligten Stellen sei es, „zeitnah eine tragfähige und zukunftsorien-



Moderne Lehre: In diesem Raum unterm Dach befinden sich acht Arbeitsplätze für Lehrende der Sozialen Arbeit. FOTOS: THOMAS SPECHT



Eingang des HAWK-Hauptgebäudes am Haarmannplatz, in der Bildmitte das Behördenhaus mit Katasteramt, das der Landesrechnungshof für eine Nutzung durch die Fakultät Soziale Arbeit für geeignet hält.



Seit Auszug der Commerzbank stehen diese Räume leer. Walter Päuser und Willi-Ingo Kreykenbohm kauften das Gebäude über ihre Business Park Lauenförde GmbH und würden es gern an die HAWK vermieten

tierte Lösung für die Fakultät Soziale Arbeit in Holzminden zu finden, die den Interessen der Studierenden und der Beschäftigten gleichermaßen Rechnung trägt und damit den Anforderungen an Forschung und Lehre entspricht“, so das MWK. Das Land bekenne sich unverändert und weiterhin zum Hochschul-Standort Holzminden. „Das Angebot in Holzminden ist ein Gewinn für die Hochschule und die Region, deshalb unterstützen wir die Weiterentwicklung der Studiengänge – auch, weil die HAWK Fachkräfte-Lieferantin für die Region ist“, antwortet das Ministerium auf die Frage nach seiner grundsätzlichen Haltung zur HAWK am Standort Holzminden.

Auf Grundlage des gemeinsam ermittelten Raumbedarfs prüfe der Landesliegenschaftsfonds derzeit verschiedene Modelle für eine zukünftige Unterbringung der Fakultät. Er beziehe dabei „sämtliche denkbare Unterbringungsoptionen ein und schließt keine im Vorfeld aus“, berichtet das Wissenschaftsministerium. „In die Betrachtung fließen sowohl landeseigene Gebäude als auch Gebäude Dritter ein.“ Der Prozess dauere an, deshalb könnten zum jetzigen

Zeitpunkt keine inhaltlichen Auskünfte oder konkreten Details genannt werden. Obwohl nicht genannt, wird auch mit den Eigentümern des ehemaligen Commerzbank-Gebäudes in der Fürstenberger Straße verhandelt. Das hatten Willi-Ingo Kreykenbohm und Walter Päuser von der Business Park Lauenförde GmbH im Gespräch mit dieser Redaktion bestätigt und betont. Quasi die komplette Fakultät Soziale Arbeit hier unterzubringen, gilt hochschul- und fakultätsintern als Wunschlösung, zum einen wegen der als sehr geeignet angesehenen Räume, zum anderen wegen der unmittelbaren Campusnähe des Gebäudes. Das hat allerdings mehr als doppelt so viel Nutzfläche wie der neu ermittelte Raumbedarf.

Mit deutlichen Worten und erstmals öffentlich hatte der Fakultätsrat Soziale Arbeit im Dezember Stellung bezogen zur Raumsituation: „Nach zehn Jahren in Provisorien erreicht die Arbeitsfähigkeit der Fakultät ihre Grenzen – und unsere Geduld auch“, hatte er geschrieben. Erfolgreiche Studiengänge, gute Forschung und die Gesundheit der Kolleginnen und Kollegen stünden auf dem Spiel, wenn es bei der räumlichen Unter-

versorgung der Fakultät bleibe. Zunehmend falle es schwer, Kolleginnen und Kollegen zu halten und neue zu gewinnen. „Wir sind am Ende unserer Geduld. Lehre und Forschung in der Sozialen Arbeit in Holzminden sind akut gefährdet“, hatte der Fakultätsrat laut Alarm geschlagen.

Der Landesrechnungshof (er prüft, berät und spricht Empfehlungen aus) hat den Raumbedarf der HAWK und den geplanten Neubau von Anfang an kritisch begleitet, mehrfach geprüft und nachgerechnet. Er hält nach wie vor nichts von der Anmietung von Räumen, fordert vielmehr die Nutzung landeseigener Gebäude. Prüfungsmaßstab sei dabei „die Wirtschaftlichkeit des Vorhabens“, teilt der Pressesprecher des LRH mit. „Für die Frage der Unterbringung der Fakultät Soziale Arbeit ist die Wirtschaftlichkeit entscheidend.“ Kriterien wie eine für die Abläufe sinnvolle Raumsituation, in der sich Lehrende und Studierende wohlfühlen, in der Lehre und Forschung Freude bereiten und die wichtig für die Attraktivität der Hochschule in Holzminden sind, spielen da keine Rolle.

Zuletzt habe der LRH den vierten Raumbedarfsplan mit Flächen von 630 Quadratmetern geprüft, den das Wissenschaftsministerium im Juni 2024 genehmigt habe – mit einem für HAWK und Fakultät erschreckenden und nicht nachvollziehbaren Ergebnis: Der Landesrechnungshof errechnete bereits vor einem Jahr einen Flächenbedarf von lediglich 225 Quadratmetern. Diese Berechnung hat sich das MWK nicht zu eigen gemacht. „Nach Ansicht des Landesrechnungshofs stehen landeseigene Liegenschaften wie das Katasteramt zur Verfügung, die flächenmäßig und funktional für eine Unterbringung geeignet sind“, schreibt der LRH und nimmt die Landesregierung in die Pflicht: „Angesichts des Beschlusses der Landes-

regierung aus August 2022, die Verwaltungsflächen um zehn Prozent zu reduzieren, entspräche eine Anmietung oder ein Ankauf eines Gebäudes nicht dieser Zielsetzung.“

Der LRH verweist überdies darauf, dass die weitere Flächenreduzierung von 630 auf circa 440 Quadratmeter das Wissenschaftsministerium entschieden entschieden habe. Die Berechnungsgrundlage für den aktuellen Flächenbedarf sei dem Landesrechnungshof nicht bekannt, der Landesrechnungshof habe nicht interveniert. Er begrüße aber, „dass das Wissenschaftsministerium den Flächenbedarf entsprechend seiner Hinweise überprüft hat“.

Der LRH kommt in seinem Jahresbericht 2025 zum Ergebnis, das MWK habe den Büroflächenbedarf falsch ausgewiesen und berücksichtige in seiner Betrachtung nicht die kompletten Bestandsflächen. So verbleibe ein Bedarf von 225 Quadratmetern, der in einem nicht mehr genutzten Gebäude des Amtsgerichts in der Neuen Straße oder aber im landeseigenen Behördenhaus (Katasteramt) gedeckt werden könne. Dort, gegenüber der HAWK, stünden 453 Quadratmeter Nutzfläche zur Verfügung. Die Herrichtung dieser Liegenschaft für die Hochschule würde nach Schätzung des Staatlichen Baumanagements rund eine Million Euro kosten.

Bei der Erstellung des Jahresberichts stand allerdings noch im Raum, die Katasterbehörde in Holzminden könne aufgegeben werden durch die Zusammenlegung mit Northeim. Inzwischen steht fest, dass sie als Außenstelle des Katasteramts Northeim bestehen bleibt. Eine Nutzung des Behördenhauses durch die HAWK würde also bedeuten, dass die Mitarbeiter der Katasterbehörde umziehen müssten - zum Beispiel in das Gebäude des Amtsgerichts.

Der Tägliche Anzeiger Holzminden berichtete am 31. Dezember 2025:

Mehr Campus geht nicht, aber. . .

Zieht Fakultät Soziale Arbeit der HAWK in frühere Commerbank?
Es wird gerechnet und verhandelt

VON THOMAS SPECHT

HOLZMINDEN. 2026 jährt sich der zwangsweise Auszug des Studienzweigs Soziale Arbeit der HAWK aus dem maroden, angeblich einsturzgefährdeten Gebäude im Hafendamm zum zehnten Mal. Lehrende und Studierende mussten zusammenrücken, und die 2025 gegründete Fakultät Soziale Arbeit hat sich mit vielerlei Provisorien zu arrangieren. Die räumliche Situation gilt als inakzeptabel und nicht identitätsstiftend. Zum ersten Mal haben Fakultätsrat und Fachschaftsrat das in ihren öffentlichen Stellungnahmen deutlich zum Ausdruck gebracht, nachdem der Raumbedarf per Erlass des Wissenschaftsministers noch einmal auf 443

Quadratmeter reduziert worden ist. In den Fokus rückt das ehemalige Commerbankgebäude in der Fürstenberger Straße. Doch ist es die einzige und sinnvolle Option? Und finden die Seiten zusammen?

Der Neubau für die Fakultät Soziale Arbeit an der HAWK in Holzminden ist vom Tisch, die dafür reservierten 13 Millionen Euro wieder einkassiert vom Land. Schon vor dem offiziellen Aus für den Ersatzneubau an der Böntalstraße wurde hinter den Kulissen über Unterbringungsoptionen in Hochschulnähe nachgedacht, wurden Gespräche geführt, Immobilien und Räume besichtigt.



Lina Päuser, Willi-Ingo Kreykenbohm, Walter Päuser im Commerzbank-Gebäude. Im Hintergrund die Gebäude der HAWK. FOTO: THOMAS SPECHT

So geriet vor allem das ehemalige Commerzbank-Gebäude in der Fürstenberger Straße in den Fokus, es grenzt rückseitig direkt an den Parkplatz des HAWK-Bibliotheks- und Laborgebäudes. Vor rund zwei Jahren hat die Business Park Lauenförde GmbH von Walter Päuser und Willi-Ingo Kreykenbohm Grundstück und Gebäude von der Commerzbank gekauft. Man müsste nur den Zaun öffnen, ein paar Gehwegplatten verlegen – und schon hätte die HAWK den Campus, den sie sich wünscht.

Die Idee gefällt der Hochschule. Zudem sind die Räume hell, groß und vielseitig nutzbar. „Wir stehen seit längerem mit der HAWK in Kontakt“, bestätigen die Business-Park-Geschäftsführer Willi-Ingo Kreykenbohm und Walter Päuser. Es fanden Begehungen und Gespräche statt, Pläne wurden gewälzt, weil es nicht voranging an der Böntalstraße und absehbar war, dass noch Jahre ins Land gehen würden, bis vielleicht irgendwann ein Neubau steht. Es ging der HAWK nicht schnell genug voran und so lief parallel die Suche nach alternativen Unterbringungsmöglichkeiten.

Während zwischenzeitlich im Katasteramt genutzte Räume zurückgegeben wurden, geriet das Commerzbank-Gebäude als Plan B für eine dauerhafte Unterbringung in den Blick. „Die Hochschule ist begeistert von den Räumen und der Campussituation“, weiß Walter Päuser zu berichten. „Und wir wollen sie als Mieter haben, da machen wir keinen Hehl draus.“ Nachdem der Traum vom Neubau am Unteren Teich zerplatzt ist, ist für Hochschule und Fakultät Soziale Arbeit das ehemalige Commerzbank-Gebäude die Wunschlösung, um das Raumproblem in unmittelbarer Nachbarschaft zu lösen - 30 Parkplätze direkt am Haus inklusive.

Gute Lösung für die HAWK – aber auch fürs Land?

Auch ein Ankauf könnte eine gute und sinnvolle Lösung sein, sehr viel günstiger als ein Neubau, vielleicht die Ideallösung. Die Eigentümer wären grundsätzlich sogar zu einem Verkauf bereit, sofern die finanziellen Bedingungen für sie stimmen. Doch derzeit spricht vieles gegen eine solche Lösung, zum Beispiel der neu ermittelte Raumbedarf von nur noch 443 Quadratmeter, und wohl auch die Preis- oder Mietvorstellungen.

Das ehemalige Commerzbank-Gebäude – der repräsentative Altbau an der Fürstenberger Straße stammt aus dem Jahr 1912 – hat eine Nutzfläche von über 1.000 Quadratmetern auf drei Etagen plus Keller. Es ist also in den Augen von Landesrechnungshof und Ministerium viel zu groß für die Soziale Arbeit allein.

Die Commerzbank hat im Erdgeschoss einen Raum für ihre Automaten und zwei Parkplätze angemietet, ansonsten steht das ganze Haus leer und wartet auf eine sinnvolle neue Nutzung. Die Eigentümer warten auf das Land und die HAWK, doch vielleicht nicht mehr lange, denn „es gibt einen konkreten Kaufinteressenten aus Südniedersachsen“, wie Willi-Ingo Kreykenbohm berichtet.

Die Räume wirken, wie vorgestern verlassen. Büromöbel, Konferenztische, Schreibtische und Stühle sind noch vorhanden. Neue Teppiche müssten vielleicht verlegt, einige Leichtbauwände eingezogen werden, aber die Räume wären mit recht wenig Aufwand und geringen Umbaumaßnahmen schnell nutzbar. So sehen es die Eigentümer: „Das Gebäud ist in tadellosem Zustand. Elektrik, Verkabelung, Fenster, Brandschutz – alles in Ordnung“, sagt Walter Päuser. Einzig ein Fahrstuhl fehlt, um

die oberen Etagen barrierefrei zu erschließen. Er müsste angebaut werden.

Hochschule ist erster Ansprechpartner

Viel Geduld haben sie aufgebracht, mehrere Interessenten hätten sie gehabt, die sich einmieten wollten. Doch das habe alles nicht gepasst. Kreykenbohm und Päuser sehen die HAWK als ideale Mieterin, wünschen sich, schnell mit ihr einig zu werden und die Fakultät Soziale Arbeit ins Haus zu holen. „Wir sehen die Hochschule als unseren klaren ersten Ansprechpartner“, erklärt Willi-Ingo Kreykenbohm, sagt aber auch: „Wir wollen die gesamte Immobilie vermieten und keine einzelnen Räume.“

Obwohl das grundsätzlich auch im Interesse der HAWK ist, spricht der neu ermittelte Raumbedarf von 443 Quadratmetern dagegen. Das ließe sich vielleicht mit geschickter Arithmetik lösen, denn große Flurflächen sind kein Arbeitsraum. Und auch der Fachschaftsrat hat Raumbedarf. Überdies ist sich Walter Päuser sicher: „Mit der Miete werden wir uns einig.“

Landtagsabgeordnete Sabine Tippelt (SPD) hält die Anmietung des Commerzbank-Gebäudes, so hat sie es vor wenigen Tagen erklärt, für den „richtigen Schritt“ hin zu einer „konkreten, nachhaltigen Lösung für Von Minister Mohrs erwartet sie eine schnelle Entscheidung. Das sieht Landtagsabgeordneter Uwe Schünemann (CDU) ganz genauso. Jetzt müsse Druck auf das Wissenschaftsministerium gemacht werden. „Es muss schnell gehen und es ist im größten Interesse aller, dass schnell Klarheit herrscht“, sagt Schünemann. Er hält die Reduzierung des Raumbes-

darfs für „nicht akzeptabel“ und „merkwürdig“. Bei einem Besuch in der Hochschule habe er die Raumnot selbst erlebt: „Acht Professoren-Arbeitsplätze in einem Dachgeschossraum, da ist es schwierig, Lehrende anzuwerben.“

Schünemann teilt die Auffassung: „Dass die Commerzbank sehr gut geeignet ist, steht außer Frage. Und es ist sinnvoll, dass die Fakultät Soziale Arbeit in nur einem Gebäude untergebracht ist. Halbe Sachen oder eine Teilung auf zwei Gebäude sind es nicht.“ Auch eine Raumreserve hält der Politiker mit Blick auf eine Weiterentwicklung der HAWK für erforderlich. Er gibt aber zu bedenken: „Die Lösung muss wirtschaftlich sein. Alles hängt vom Preis ab.“ Für einen Ankauf des Commerzbank-Gebäudes, schon ob seiner Größe, gebe es keine Genehmigung.

Insofern komme nur die Anmietung infrage. Aber die sei nicht alternativlos. Schünemann weiß: „Das Land ist zu einer Wirtschaftlichkeitsuntersuchung verpflichtet, da werden die landeseigenen Gebäude in die Prüfung mit einbezogen.“ In Betracht komme dabei das Katasteramt.

Das Behördenhaus in der Böntalstraße 44, unter anderem genutzt von Katasterbehörde und Staatlichem Baumanagement Südniedersachsen, hatte Schünemann schon vor Jahren für eine Nutzung durch die Soziale Arbeit vorgeschlagen, und auch der Landesrechnungshof fordert die Nutzung landeseigener Gebäude. Also alles wieder auf Anfang? 2026 soll und muss eine Entscheidung fallen.

Der Tägliche Anzeiger Holzminden berichtete am 3. Februar 2026:

Niedersachsen-Menü: 2,50 Euro für ein ganzes Essen in der Mensa

HAWK-Studierende freuen sich über Kostensenkung in Hildesheim, Holzminden und Göttingen

HOLZMINDEN. „Vegane Currywurst aus Erbsenprotein und Kichererbsencurry“, zählt HAWK-Mitarbeiterin Anja Markwart als ihre veganen und vegetarischen Highlights in der Mensa am Hohnsen in Hildesheim auf. Sie arbeitet an der Fakultät Bauen und Erhalten und isst ausschließlich die Angebote ohne Fleisch und Fisch. Dass der Preis gefallen ist, hält sie für eine große Entlastung der Studierenden. „Ein ausgewogenes, leckeres Menü für einen Superpreis von 2,50 Euro!“

Das Niedersachsen-Menü ist laut einer Mitteilung der HAWK seit Januar zurück

in den niedersächsischen Mensen der fünf Studierendenwerke und geht damit in die zweite Runde. Ein subventionierter Festpreis, zugesagt für ein Jahr, veranschlagt mit fünf Millionen Euro im Haushalt der Landesregierung, sorgt demnächst von Montag bis Freitag für das besondere Angebot für Studierende, und das auch in Holzminden.

Das ist das Niedersachsen-Menü

Das Menü besteht aus einer Hauptkomponente und zwei Nebekomponenten und ist vegan oder vegetarisch. „Das Niedersachsen-Menü hat sich als echtes Erfolgskonzept erwiesen und wird



Lena Fritsche (l.) und Mira Kuschke studieren Baumanagement in Holzminden und nutzen das Angebot des Niedersachsen-Menüs oft und gerne. FOTO: HAWK

von den Studierenden sehr gut angenommen“, sagt Wissenschaftsminister Falko Mohrs. Mit über 1,5 Millionen ausgegebenen Portionen an den niedersächsischen Mensa-Theken habe sich gezeigt, wie wichtig ein bezahlbares Mittagessen im Studienalltag sei. Die Wiederaufnahme dieses Angebots trage dazu bei, Studierende in ihrem Alltag zu entlasten.

Für die Studierenden der HAWK in Hildesheim, Holzminden und Göttingen ist das Angebot sehr attraktiv: Lena Fritsche und Mira Kuschke studieren Baumanagement an der Fakultät Management, Bauen, Immobilien in Holzminden und nutzen das Angebot des Niedersachsen-Menüs oft und gerne. „Wir freuen uns jeden Tag auf das Angebot“, sagen sie in der Mitteilung der HAWK. An diesem Tag gab es veganen Bolognese-Kartoffel-Auflauf auf Basis von Sonnenblumenprotein mit buntem Salat.

Menü steht hoch im Kurs

In Hildesheim gab es zur gleichen Zeit Rote-Bete-Farfalle, mit Rucola und Walnussplittern, garniert zu einem Salat. „Lecker und absolut empfehlenswert“, sagen Luna Exner, Lea-Marie Müller, Selina Krebs und Aaron Hiller. Sie genießen gemeinsam das Essen in der Mensa als Pause in ihrem Bauingenieurstudium an der Fakultät Bauen und Erhalten in Hildesheim. „Wir verkaufen sehr viele vegane und vegetarische Gerichte hier“, sagt Koch und Mitarbeiter des Studierendenwerks OstNiedersachsen, Kyel Schal. Das Niedersachsen-Menü steht dabei hoch im Kurs. „Ein ganzes Gericht mit Salat für diesen Preis, das ist noch günstiger als der ‚Studi-Deal‘ aus dem vergangenen Jahr“, sagt er und eilt in die Küche, um noch ein

paar frische Nudeln nachzukochen. In Göttingen servierten die Mitarbeiterinnen des Studierendenwerkes Göttingen, Silke Reimann und Manuela TROPENHAGEN, im Bistro der HAWK als Niedersachsen-Menü eine vegane Reispfanne mit Pilzen und Gemüse für die Studierenden und Mitarbeitenden der Fakultät Ingenieurwissenschaften und Gesundheit auf den Zienterrassen. Außerdem stehen den HAWK-Studierenden vor Ort die drei Mensen der Stadt Göttingen offen, sodass zum Beispiel die Fakultät Ressourcenmanagement fußläufig die umgebaute „Nordmensa“ in der Grisebachstraße 10 schnell erreichen kann.

Der Tägliche Anzeiger Holzminden berichtete am 9. Februar 2026:

Gründungsraum der HAWK kommt gut an

Da neue Angebot unterstützt Studierende, Mitarbeiter und Alumni beim Aufbau eines eigenen Unternehmens

VON MAURICE LUBINA

HOLZMINDEN. Es könnte der Beginn einer kleinen Erfolgsgeschichte sein: Drei junge Männer, aus den unterschiedlichsten Ecken Deutschlands, begegnen sich über Umwege ausgerechnet im beschaulichen Holzminden. Das Schicksal, getarnt als ihr Vermieter, gibt ihnen sogar Wohnungen im selben Haus. Das gemeinsame Studium an der HAWK führt sie schließlich zusammen und lässt sie ins Gespräch kommen. Schnell wird klar: Sie teilen die gleiche Vision für ihre Zukunft – nach dem Studium soll es in die Selbstständigkeit gehen.

Die Rede ist von Gabriel Hermann (23), Lucas Lotze (22) und Ole Saacke (20) aus Holzminden. Drei engagierte Studenten aus dem Bereich „Immobilienwirtschaft und Management“ mit einem klaren Ziel vor Augen. Ihren Traum von der Gründung verfolgen sie inzwischen gemeinsam. Von der HAWK werden sie dabei tatkräftig unterstützt. Hier stehen nämlich die Türen zum sogenannten „Gründungsraum“ offen. Ein Angebot für alle Studierenden, Mitarbeitenden und Alumni der HAWK, die sich den Aufbau eines eigenen Unternehmens auf die Fahnen geschrieben haben.



Zeigen sich begeistert: Gabriel Hermann (links) und Lucas Lotze arbeiten im Gründungsraum der HAWK in Holzminden am Aufbau ihres eigenen gemeinsamen Unternehmens.

FOTOS: MAURICE LUBINA

Der „Gründungsraum“ ist Teil des Projektes „HAWK Business Campus“, das laut einer Beschreibung der Hochschule, ein Gründungs- und Innovationsökosystem bieten soll. Ziel ist es, Gründungsaktivitäten zu bündeln, eine lebendige Community aufzubauen und Gründungsvorhaben zu fördern. Oder wie es Jenny Wundrack, BWL-Dozentin und Gründungsmanagerin an der HAWK, auch formuliert: „Langfristig wollen wir damit die Wirtschaft in Südniedersachsen unterstützen.“

Die Gründungsräume stehen an allen Standorten der HAWK zur Verfügung. Zusätzlich gibt es einen virtuellen Campus, der einen kontinuierlichen, standortunabhängigen Austausch, On-Demand-Inhalte sowie digitale Beratungs- und Vernetzungsangebote ermöglicht. In Holzminen ist der physische Gründungsraum seit dem vergangenen Herbst nutzbar. Direkt unter dem Dach bietet er alles, was es zum Grübeln, Erarbeiten und Austauschen braucht. Neben mehreren Schreibtischen mit Computern, stehen viel Platz sowie modernste Technik für Videocalls und Präsentationen zur Verfügung.

Wichtige Unterstützung auf Augenhöhe

Auch Unterstützung und Beratung gibt es laut Gabriel Hermann und Lucas Lotze reichlich – „das Wichtigste“, wie die beiden Studenten immer wieder betonen. „Gründung ist schon eine Hausnummer – vor allem so neben dem Studium“, weiß Lucas Lotze. Es gebe viel zu beachten und viel Wissen, das man sich aneignen müsse. Umso dankbarer seien die drei Studenten, dass sie sich mit



An Platz mangelt es nicht: Der Gründungsraum der HAWK bietet viel Raum für Kreativität.

Dozenten im Gründungsraum immer auf Augenhöhe austauschen könnten. Sie bekommen hilfreiche Tipps, ehrliches Feedback, wichtige Kontakte und mehr. Nach eigenen Angaben, genau das, was sie auf ihrem Weg brauchen – denn sie stehen noch ganz am Anfang.

Im November 2025 merken die drei befreundeten Studenten, dass sie die gleiche Vision haben. Wenig später beginnen sie, sich intensiver auszutauschen. „Man wirft dann erst einmal mit Ideen um sich“, erklärt Gabriel Hermann. Doch es braucht nicht viel Zeit – der Grundstein ihrer Unternehmensgründung ist schnell gesetzt.

Was noch fehlt, ist ein Ort, an dem sie ihre Idee in eine zukunftsfähige Form gießen können. Schnell erfahren sie vom „Gründungsraum“ an ihrer Hochschule – und sind begeistert. „Man ist hier total gut ausgestattet“, findet Gabriel Hermann. „Und man ist nicht so auf sich allein gestellt. Das ist viel wert.“ Besonders das fast schon freundschaftliche Verhältnis zu den zuständigen Dozenten schätzen sie sehr. „Wo gibt es das schon?“, merken die Studenten an.

Doch es ist nicht nur die Beratung und die Ausstattung. Auch der Raum an sich hat Bedeutung. „Zuhause hätten wir

gar nicht so viel Platz. Hier können wir uns besser entfalten und unsere Themen auch in einem diskreten Rahmen besprechen“, meint Lucas Lotze. Und generell trennen er und seine Gründerkollegen die Arbeit gerne vom eigenen Wohnen. „Zum Arbeiten braucht man einfach ein anderes Setting“, sind sich die Studenten einig.

Der Gründungsraum der HAWK bietet wohl genau das – und das kommt offensichtlich gut an, wie Jenny Wundrack berichtet. Demnach freue man sich am Standort Holzminden bereits über mehrere Studierende, die das Angebot nutzen. „Es macht großen Spaß, mit ihnen zusammenzuarbeiten“, sagt die Dozentin.

Auch Gabriel Hermann, Lucas Lotze und Ole Saacke wollen es künftig regelmäßig nutzen, um ihre Vision vom eigenen Unternehmen Schritt für Schritt zu verwirklichen. Den Gründungsraum und alles, was dazu gehört, sehen sie dabei als absolutes Privileg, wie sie selbst betonen: „Wenn es das nicht gäbe, würden wir uns mit der Gründung ganz sicher erst nach dem Studium beschäftigen.“

Blickt man auf die Zukunftspläne der Hochschule, dürfte der Gründungsraum auch eine passende Ergänzung für eine kommende Neuheit sein. Ab dem Wintersemester wird es möglich sein, „Management und Führung“ im Master an der HAWK in Holzminden zu studieren.

AVHahaha

„Ich bin Mathematiker und suche genormte Bettwäsche!“

„Die gibt’s nur in Dinslaken.“

Der Tägliche Anzeiger Holzminden berichtete am 21. Februar 2026:

Neue Räume für die HAWK: Holzmindener bieten Hilfe an

Bürgerinitiative Pro Hochschule Holzminden bestätigt Vorstand

HOLZMINDEN. Die Bürgerinitiative Pro Hochschule Holzminden hat ihrem Vorstand, dem Beirat und den Kassenprüfern das Vertrauen ausgesprochen und alle Akteure einstimmig wiedergewählt. Der Vorstand besteht aus Dr. Ulrich Stiebel (1. Vorsitzender), Elke Briesse (stellvertretende Vorsitzende), Anja Beineke (Schriftführung und Öffentlichkeitsarbeit), Jens Ebert (Schatzmeister).

Bürgermeister Christian Belke berichtete aus Sicht der Stadt über die räumliche Situation der HAWK, und das besonders für den Fachbereich Soziale Arbeit am Standort Holzminden. Seitens der Verwaltungsspitze sei man ebenso wie

die Hochschule und das Präsidium selbst in Gesprächen um adäquate Räumlichkeiten für die HAWK.

Mehr als 1.000 Studierende in Holzminden

Der Dekan der Hochschule, Fakultät Management, Bauen und Immobilien, Prof. Dr. Matthias Wepler, berichtete zunächst über die seit 1. April 2025 bestehende neue Fakultätsstruktur der HAWK am Standort Holzminden. Statt einer seien es jetzt zwei Fakultäten: Fakultät M für Management, Bauen, Immobilien und Fakultät S für Soziale Arbeit Holzminden.



Die Teilnehmer der Mitgliederversammlung mit Vorstand Dr. Ulrich Stiebel, Anja Beineke und Elke Briesse sowie den Kassenprüfern Bernhard Scholz und Klaus Rülke.

FOTO: BI PRO HOCHSCHULE

Im Anschluss berichtete Prof. Dr. Weppeler über die Studienangebote der Fakultät M und die Studierendenzahlen der Hochschule am Standort Holzminden. Wie in vielen Bundesländern sähen sich die Universitäten und Hochschulen für angewandte Wissenschaften mit rückläufigen Anmeldezahlen konfrontiert. Trotzdem sei man am Standort Holzminden zufrieden und optimistisch. Die Gesamtstudierendenzahl liege bei über 1.000 Einschreibungen.

Aktuell seien die berufsbegleitenden Studiengänge sehr gut nachgefragt. Die Möglichkeit, zu studieren und gleichzeitig einer Beschäftigung nachzugehen, scheine ein zunehmender Trend auch im Bereich der akademischen Ausund Weiterbildung zu sein. Dieser Baustein sei daher eine wichtige Komponente auch für die künftige Standortentwicklung.

Der Dekan erläuterte auch Maßnahmen, die es ermöglichen sollen, eine wesentliche Zielvorgabe der HAWK zu erfüllen, nämlich die Rahmenbedingungen für ein gelingendes Studium aktiv zu gestalten. In Holzminden seien Studierende nicht nur Matrikelnummern, sondern würden zum Beispiel durch Vorkurse auf das Studium vorbereitet, während des Studiums individuell betreut und gegen Ende des Studiums etwa durch eine eigene Karrieremesse auf dem Weg in das Arbeitsleben begleitet.

Abschließend nahm der Dekan auch zu der Gebäudesituation aus Sicht der Fakultät M Stellung. Bei allen Diskussionen und Plänen für weitere Flächen insbesondere für die Fakultät S dürfe man nicht vergessen, dass die Aufnahme der Kolleginnen und Kollegen der Fakultät Soziale Arbeit vor rund acht Jahren insbesondere in dem Gebäude am Haar-

mannplatz zu Lasten der heutigen Fakultät M ging. Der dadurch verkleinerte Flächenbestand, der den Kolleginnen und Kollegen im Bereich Management, Bauen und Immobilien zur Verfügung stünde, stehe einer geplanten positiven, sprich expansiven Entwicklung der Fakultät M, entgegen.

Gerade die vom Land verstärkt gewünschten Forschungsaktivitäten an Hochschulen für angewandte Wissenschaft ließen sich aufgrund der beengten Raumverhältnisse nur sehr schwer realisieren. Verhaltenswissenschaftliche Labore, die zunehmend auch an der Fakultät M an Bedeutung gewinnen würden, seien unter den aktuellen räumlichen Rahmenbedingungen nicht möglich.

Um die Entwicklung der Fakultät M und des Hochschulstandortes Holzminden weiter positiv zu gestalten, seien auch neue Formen des Marketings erforderlich. Studieninteressierte informierten sich heutzutage auf Social-Media-Kanälen. Daher würden schon seit geraumer Zeit Werbeclips und eigene Posts intensiviert. Der Trend gehe weg von analogen Flyern hin zu digitaler Medienpräsenz in verschiedenen Formaten.

BI sagt Unterstützung zu

Die BI Pro Hochschule Holzminden sieht diese Entwicklung in ähnlicher Weise und bot zur Umsetzung von Maßnahmen ihre Unterstützung an. Ein Projekt der BI ist eine Tagesveranstaltung im April 2026 für Studierende der HAWK zum Thema Green Building im Energy Campus der Firma Stiebel Eltron. Mit einbezogen werden sollen auch Schülerinnen und Schüler gymnasialer Oberstufen sowie Auszubildende im Handwerk Sanitär und Heizung. Einzelheiten

werden derzeit erarbeitet. Detlef Struck von der Firma Schoppe Bau stellte eine Projektstudie vor, wie ein Umbau des Commerzbankgebäudes für die HAWK aussehen könnte. Diese zeigte die Räumlichkeiten schematisch in einer Videoanimation, wie sie nach einem möglichen Umbau aussehen könnten. Dr. Ulrich Stiebel erklärte seine Bereitschaft, zu der energetischen Sanierung

des Gebäudes Katasteramt in der Bönntalstraße als Referenz für die Firma Stiebel Eltron einen namhaften Beitrag leisten zu wollen. Allein die Umrüstung der Heizung auf Wärmepumpen führt zu erheblichen Einsparungen. Studentinnen und Studenten der HAWK könnten sich mit Messungen und Studienarbeiten dazu vielfältig einbringen.

Der Tägliche Anzeiger Holzmindens berichtete am 2. Dezember 2025:

Großbaustelle Haarmannplatz: In Holzmindens Unterwelt wird es jetzt laut

Land saniert für 2,1 Millionen Euro die „Brücke über die Holzminde“ – Arbeiten liegen voll im Zeitplan

VON BIRGIT SCHNEIDER

HOLZMINDEN. Der Endspurt auf der Großbaustelle, von der kaum jemand etwas mitbekommt. Unterm Haarmannplatz hat der letzte Bauabschnitt für die Tunnelanierung begonnen. Nachdem in den vergangenen Monaten die Wände verstärkt wurden, wird jetzt die Decke der 1904 gebauten „Überwölbung der Herrenbache“, die heute Holzmindens größte Kreuzung trägt, mit Spritzbeton ausgekleidet. Und da wird es laut. Aber - was sich nach einem Sprint für die Spezialfirma aus Nordhausen anhört, ist eher ein Marathon. Noch ein knappes

halbes Jahr wird in Holzmindens Unterwelt gearbeitet, während oben nahezu ungestört der Verkehr rollt. Das Land Niedersachsen, für die Straße über dem Tunnel zuständig, lässt sich die Sanierung 2,1 Millionen Euro kosten.

Die Baumaßnahme in Holzmindens Innenstadt hat es in die Top 100 der wichtigsten Brückensanierungen geschafft, die das Land Niedersachsen gerade abarbeitet. Der Grund: „Die Brücke über die Holzminde“ ist - nach mehr als 120 Jahren - in ihrer Tragfähigkeit eingeschränkt. Damals wurde die Herrenbache, wie die Holzminde hier



Mit rund 3 Bar Druck wird der Spritzbeton Schicht für Schicht auf die Tunneldecke aufgetragen. FOTO: BIRGIT SCHNEIDER



heißt, überbrückt, um Platz zu schaffen für die Straße Hafendamm. Im November 2025 zollt Sven Leistner, Sachgebietsleiter Brückenbau und Ingenieurbau bei der Niedersächsischen Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr, Geschäftsbereich Hameln, seinen Kollegen von 1904 höchsten Respekt. Das war damals höchste Handwerkskunst.

Auch heute ist das, was die Spezialisten der Firma Spesa leisten, reine Handarbeit. „Daran hat sich seit Jahrzehnten nichts geändert“, erläutert Leistner. Die elf Fachkräfte im Holzmindener Untergrund sind Baufacharbeiter und Stahlbetonbauer. „Und die meisten davon sind Bergleute“, so Frank Petzold, der örtliche Baubewacher der Firma Spesa. Bergleute? Auf die Firma Spesa ist gerade deshalb Wahl gefallen, weil sie Erfahrungen aus dem Bergbau mitbringt. Und die sind nötig, weil sich die Planer beim Projekt Sanierung der „Brücke über die Holzminde“ für einen Tunnel im Tunnel entschieden haben. Das Ziel: Der Neue im Inneren soll den alten, der über so viele Jahre die Last getragen hat, stützen. 8,60 Meter ist er breit, 2,40 Meter

hoch und 150 Meter lang. Ein komfortables Bett für die Holzminde.

Inzwischen ist der Tunnel-Durchschnitt etwas kleiner geworden. Neue Fundamente wurden gegraben und ausbetoniert. Die Wände armiert und bis in einer Höhe von 1,70 Meter ebenfalls mit Beton stabilisiert. 95 Zentimeter sind es hier auf Bodenhöhe, immerhin noch 70 Zentimeter auf 1,70 Meter Höhe, die den Tunnel im Tunnel zur festen Stütze machen sollen. Dort setzt jetzt der letzte Bauabschnitt an. „Natürlich könnten wir auch die Decke einschalen“, erklärt Frank Nebelung, der Polier. „Das aber wäre sehr aufwändig.“

Einfacher ist es mit Spritzbeton, der mit 3 Bar Druck Schicht für Schicht auf Bogen und Decke aufgebracht wird. Mit 120 Stundenkilometern werden die Betonsteinchen auf die Fläche katapultiert. Drei bis vier Lagen werden aufgebracht. So wird eine Dicke von mindestens 25 Zentimetern bis hin zu 70 Zentimeter erreicht. Was so einfach und schnell klingt, birgt einen hohen Arbeits- und Zeitaufwand. Das wird deutlich, wenn man sich die Arbeitsschritte im

150 Meter langen Tunnel einmal anschaut. Auf der Arbeitsbühne stehend, im Schutzzug, mit Maske und Gehörschutz arbeitet das zweiköpfige Team. „Normal werden 20 Tonnen an einem Tag verarbeitet“, so Frank Nebelung. Insgesamt rund 1.000 Tonnen Spritzbeton werden es sein, die schließlich an die Decke katapultiert werden.

Einmal täglich wird der Beton geliefert. Drei Silos, die in der Straße Hafendamm stehen, nehmen ihn als Zwischenlagerstätte auf. Zum Schluss wird die letzte Schicht noch einmal abgezogen, damit der Beton glatt und nicht rau ist, so der Polier.

In den Beton eingelagert wird, darauf weist Frank Petzold hin, auch die Tunnelbeleuchtung, einschließlich eines Schaltkastens, der unter Putz gelegt wird. Das Licht und den Strom dazu – per Notstromaggregat – gibt es aus einem ganz bestimmten Grund: „Solche Bauwerke werden standardmäßig in

regelmäßigen Zeiträumen einer Prüfung unterzogen“, erläutert Sven Leistner. Er erläutert auch die allerletzten Schritte bis hin zur Endabnahme des Brückenbauwerks, das für die Holzmindener ein Tunnel ist. Der Tunneleingang am Hafendamm, in Höhe des Bauwerks, das einmal Krankenhaus, dann Landwirtschaftsschule und schließlich HAWK-Gebäude war, wird neu verkleidet. Auch eine Treppe als Zugang wird noch gebaut - aber natürlich nicht für die Allgemeinheit freigegeben.

Und dann, im Juni nächsten Jahres, werden die Baucontainer verschwinden und es wird Ruhe einkehren. „Wir liegen voll im Plan“, erklären Frank Petzold, Sven Leistner und Frank Nebelung unisono. Sowohl, was den Zeitrahmen als auch die Kosten betrifft. Eine Punktlandung in der Unterwelt also.

Der Tägliche Anzeiger Holzminden berichtete am 2. Dezember 2025:

Erste Erkenntnisse nach Wohnungsbrand in der Bahnhofstraße

Zahnarztpraxis kann nicht arbeiten – Jazz Club wohl nicht betroffen

VON MAURICE LUBINA

HOLZMINDEN. „Wir waren gerade in Bevern und standen gemütlich mit einem Glühwein bei einem Konzert in der Schlosskapelle – dann habe ich von dem Feuer erfahren und wir sind sofort losgestürmt“, berichtet Wilfried Steinmetz aus Holzminden. Am Samstagabend kam es in seiner Immobilie, dem alten Bahnhof in der Holzmindener Bahnhofstraße, zu einem Wohnungsbrand.

Dunkler Rauch zog aus den Fenstern einer Wohnung im ersten Oberge-

schoß. Sieben Menschen mussten evakuiert werden, und eine verängstigte Katze wurde von einem Fenstersims gerettet. Um das Feuer unter Kontrolle zu bringen, war die komplette Holzmindener Feuerwehr mit mehr als 60 Kräften ausgerückt und bis in die Nacht im Einsatz.

Was bleibt, ist ein immenser Schaden, den die Polizei am Samstagabend auf einen sechsstelligen Betrag schätzte. „Wie hoch er tatsächlich ausfällt, werden wir dann am Dienstag von einem Gutachter der Versicherung erfahren“,



Wohnungsbrand in der Bahnhofstraße hat Spuren hinterlassen: Derzeit ist das Gebäude noch gesperrt und nicht bewohnbar. Auch die Zahnarztpraxis hat vorübergehend geschlossen.

FOTO: MAURICE LUBINA

erklärte Wilfried Steinmetz am Montagmorgen nach dem Brand.

Derzeit ist das Gebäude noch vollständig gesperrt. Als Ursache des Feuers steht Brandstiftung im Raum, wie Steinmetz bestätigt. Im Verdacht stehe ein 40-jähriger Mann. Am Samstagabend teilte die Polizei mit, dass er vorläufig festgenommen worden sei. Inzwischen unterliegt der Fall der Staatsanwaltschaft Hildesheim. Diese war am Montag für weitere Informationen nicht erreichbar.

Fest steht aber: Die Wohnung im ersten Obergeschoss ist vollständig ausgebrannt. Gemeinsam mit der Polizei durfte Wilfried Steinmetz den Brandort betreten und sich ein eigenes Bild vom Schaden machen. Weitere Wohnungen in dem Gebäude seien mindestens verqualmt. Die straßenseitigen Räumlichkeiten wohl eher als die bahnseitigen, wie der Hausbesitzer vermutet. Ebenso gebe es Schäden an einigen Wohnungstüren, die gewaltsam geöffnet werden mussten.

Aber auch das Löschwasser hat seine Spuren hinterlassen. So musste die Zahnarztpraxis im Erdgeschoss wegen eines Wasserschadens und fehlender Stromversorgung ihren Betrieb einstellen.

So schnell wie möglich zurück zur Normalität

Auf Facebook und der Homepage der Praxis heißt es: „Durch diesen Schaden ist es uns zurzeit nicht möglich, eine Rufumleitung zu einem weiteren Telefon zu schalten. Wir bitten dafür um Verständnis. Alle vereinbarten Termine werden, sobald die Praxis wieder für unsere Patienten geöffnet werden kann, nachgeholt.“ Wann das sein wird, lässt sich wohl nur vermuten. „Wie es jetzt weiter

geht, können wir erst sagen, wenn mit der Versicherung alles geklärt ist“, erzählt Wilfried Steinmetz. Sein Plan sei aber, die Wohnungen so schnell wie möglich wieder bewohnbar zu machen und die ausgebrannte Wohnung wiederherzustellen. „Da kommt es jetzt vor allem auch darauf an, wie stabil die Decke noch ist.“

Jazz Club wohl nicht betroffen

Für den Jazz Club, der sich ebenfalls in dem Gebäude befindet, ist der Brand wohl glimpflich ausgegangen. Hier habe nur das Büro einen Wasserschaden erlitten. Der Rest ist, so Wilfried Steinmetz, nicht vom Brand betroffen: „Es hat im mittleren Teil des Gebäudes gebrannt, der Jazz Club befindet sich im rechten Teil des Gebäudes.“

Die Außenmauern, etwa 60 Zentimeter dick, die die Gebäudetrakte voneinander trennen, sollen Schlimmeres verhindern haben. „Ich gehe also im Moment davon aus, dass das geplante Programm im Jazz Club stattfinden kann“, so Steinmetz zuversichtlich.

Der Tägliche Anzeiger Holzminden berichtete am 19. Dezember 2025:

„Käfighaltung“: Hochschulangestellte sollen in 120 Container ziehen

Trotz Klage des Ministeriums schafft das Präsidium der TH OWL Fakten – die Empörung ist groß

VON UWE ENGELHARDT

Höxter. Seit einem Jahr nun schwelt der Streit um den Hochschulstandort Höxter. Schlüssige Details über Sinn, Inhalt und die organisatorische Umsetzung der Strukturreform der Technischen Hochschule OWL seien Fehlanzeige, meint der Aktionskreis Lehre am Hochschulstandort Höxter. Und jetzt wurde bekannt: die Höxteraner Professorinnen, Professoren und ihre Mitarbeitenden sollen nach dem von der Hochschulleitung geplanten Umzug nach Detmold in circa 120 Containern untergebracht werden. Die Empörung bei der Hochschulbelegschaft ist groß: Sie sprechen von Käfighaltung. Statt der großzügigen und modern ausgestatte-

ten Büros inmitten des Botanischen Gartens in Höxter solle es also ein Containerdorf in Detmold geben.

„Soll so die Zukunft der Höxteraner Hochschulbelegschaft an der TH OWL aussehen?“, fragt sich Bernd Schackers im Namen des Aktionskreises in einer Stellungnahme. Er sagt: „Das ist Käfighaltung für die Wissenschaft.“

Ministerium verhängt Veränderungssperre

Während also Hochschulleitung um den Präsidenten der TH OWL, Prof. Dr. Jürgen Krahl, Fakten schaffen will, hat Nordrhein-Westfalens Kultusministerin Ina Brandes eine Veränderungssperre verhängt. Damit will das Land der Hochschulleitung verbieten, die Lehre an einem der drei Standorte einzustellen. Dagegen wiederum hat die Hochschule Klage eingereicht - und organisiert quasi hinter den Kulissen den Umzug nach Detmold.

Müssen sich die Mitarbeitenden des Campus Höxter nach der drohenden Zwangsumsiedlung denn so etwas auch noch gefallen lassen, fragt sich der Aktionskreis? „Sollte diese Unterbringungsform Realität werden, wird sich das dramatisch auf die Motivation der Be-



An der Wilhelmshöhe hängen die neuen Fahnen vor dem Gebäude der Technischen Hochschule Ostwestfalen-Lippe.
FOTO: RENÉ WENZEL



Es war einmal: die attraktiven Räume für Lehrende und Studierende inmitten des Botanischen Garten

FOTO: BERND SCHACKERS



Herzlich willkommen in Detmold: So eine Containersiedlung wie in Lemgo könnte auch in Detmold für die Hochschul-Angestellten entstehen. FOTO: PRIVAT

legschaft und damit auf die Qualität von Lehre und Forschung auswirken“, ist sich Bernd Schackers sicher. Dabei soll das von Präsident Prof. Dr. Krahl formulierte Hauptziel der geplanten Strukturreform doch in der steigenden Studienqualität für Studierende liegen. Dieses Ziel werde bereits ad absurdum geführt, wenn nicht einmal eine adäquate Unterbringung des Lehrpersonals organisiert werden könne, so der Aktionskreis. „Ein ganzheitlich qualitätssteigerndes Konzept für die Weiterentwicklung einer Hochschule sieht sicherlich komplett anders aus“, betont Schackers. „Es ist empörend wie die Hochschulleitung im Rahmen ihrer geplanten Strukturreform mit ihrem wichtigsten Bestandteil für Studierende, nämlich dem dauerhaft in Lehre und Forschung beschäftigten Personal, umgeht“, kritisieren Franz-Josef Kaup und Matthias Köhne vom Aktionskreis.

Mit dieser geplanten „Käfighaltung“ für die Höxteraner Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler“ lüfte sich also das Geheimnis um die adäquate Unterbringung. Das fehlende Raumangebot in

Detmold wird seit Beginn der Reformdebatte Ende 2024 als ein gewichtiges Argument gegen die Umzugspläne des Präsidiums thematisiert.

Während in Höxter sowohl für Studierende als auch für Lehrende und Mitarbeitende beste Räumlichkeiten mit umfangreicher Ausstattung – unter anderem mit diversen Laboren für die praxisorientierte Ausbildung - zur Verfügung stünden, müssten sämtliche Räumlichkeiten in Detmold und Lemgo erst einmal aufgebaut und ausgestattet werden. Das koste mehrere Millionen Euro, während die Gebäude am Standort Höxter leer stünden und zusätzliche Kosten erzeugen würden. „Wem lässt sich das bitte noch als wirtschaftlich sinnreiche Lösung verkaufen?“, kritisieren die Mitglieder des Aktionskreises.

Die Container sollen künftig angrenzend an den bisherigen „Kreativ-Campus“ an der Bielefelder Straße in Detmold aufgestellt werden und nach Plänen der Hochschulleitung ab Herbst 2026 bezogen werden. „Ein solch tristes Containerdorf beflügelt sicherlich nicht die ge-

wünschte Kreativität der Lehrenden“, ist sich der Aktionskreis sicher und fügt hinzu: „Wir halten das abermals für eine absolute Zumutung und Respektlosigkeit der Hochschulleitung gegenüber dem heutigen Personal am Standort Höxter und für einen Offenbarungseid für die Gewährleistung einer Qualitätsverbesserung von Lehre und Forschung.“

Ob die Studierenden eine vergleichbar qualitätsvolle Unterbringung für Vorlesungen, Seminare und Übungen erwarten dürfen, ist noch nicht bekannt. Räumlichkeiten wie in Höxter stehen aber dem Vernehmen nach nicht zur Verfügung. Schon jetzt sollen die Hochschulräumlichkeiten der in Detmold angesiedelten Studiengänge aus allen Nähten platzen. Die Fragen nach dem Sinn der Strukturreform mit derlei Auswirkungen auf den bisherigen Hochschulbetrieb werden jedenfalls immer lauter, und die Empörung innerhalb wie auch außerhalb der Hochschule wächst täglich.

Welchen Sinn macht eine Strukturreform, speziell ein geplanter Umzug aller Studiengänge von Höxter nach Detmold und Lemgo, wenn vergleichbare Räume zu denen in Höxter noch nicht einmal ansatzweise bereitstehen? Einen Sinn ergäbe das nur, wenn die Hochschulleitung kurz- bis mittelfristig den Großteil der heutigen Höxteraner Umweltstudiengänge nach jahrelangem „Kaputtsparen“ komplett aufgeben will, vermutet der Aktionskreis. Haushaltskonsolidierung durch Demotivation, Vergraulen und Abbau der Belegschaft könnte hier die Devise lauten.

Verschwendung von Steuergeldern?

Eine weitere dem Aktionskreis zugehörige Information wird als Affront ge-

genüber allen Steuerzahlern empfunden. Demnach sollen große Teile der Ausstattung am Standort Höxter ausgemustert werden, weil es für deren Unterbringung und Nutzung keine adäquaten Räumlichkeiten in Detmold oder Lemgo gebe. Damit würden Präsident Prof. Dr. Krahl und sein Präsidium ein weiteres Mal versuchen, scheinbar unumkehrbare Fakten zu schaffen und Tafelsilber des Standortes Höxter zu vernichten. Gerade die Laborausstattung in Höxter suche ihresgleichen, vor allem am Standort Detmold. Der Aktionskreis fragt sich: Was sagen der Bund der Steuerzahler, die Politik und die Öffentlichkeit dazu? Kann sich diese Hochschulleitung eigentlich alles erlauben und müssten da nicht dringend Senat und Hochschulrat der TH OWL einschreiten?

Die Anzahl unbeantworteter Fragen zur Umsetzung der Strukturänderung an die Hochschulleitung fülle Seiten. Gleichzeitig sind die Erwartungen des Aktionskreises Lehre am Hochschulstandort Höxter groß, dass das inzwischen eingeschaltete Verwaltungsgericht und die Landespolitik die Umzugsplanungen noch rechtzeitig stoppen und die Strukturreform in der geplanten Form begraben wird. Alles andere würde dem Demokratieverständnis schweren Schaden zufügen, heißt es.

Unter den Professorinnen und Professoren sowie den Angestellten herrscht mittlerweile die totale Verunsicherung, Angst und Sarkasmus. „Keiner weiß, wie es mal weitergeht. Am Ende werden wir von den modernen Räumen im Botanischen Garten in ein Containerdorf zwangsumgesiedelt, Reality-TV à la RTL“, fasst ein frustrierter Mitarbeiter die Stimmung zusammen.

Der Tägliche Anzeiger Holzminden berichtete am 20. Dezember 2025:

Bauanträge gibt es bald auch digital

Stadt Holzminden setzt auf neues Bauportal – Start im Januar

HOLZMINDEN. Mit dem offiziellen Start eines neuen digitalen Bauportals hat die Stadt Holzminden einen „bedeutenden Schritt in Richtung moderner, effizienter und bürgernaher Verwaltung vollzogen“ – so heißt es in einer Pressemitteilung der Stadt. Ab dem 7. Januar 2026 können Bauherren, Architekturbüros und Fachplanende demnach ihre Bauanträge dort vollständig digital einreichen. Damit setze die Stadt nicht nur ein wichtiges Zeichen für Verwaltungsmodernisierung und Serviceorientierung, sondern leiste auch einen Beitrag zu mehr Transparenz im Genehmigungsprozess.

Die Einführung des Portals ist laut Mitteilung der Stadt das Ergebnis eines mehrjährigen Projekts und schließt sich an eine etwa einjährige Testphase mit einem Vorgängerportal an. Ziel sei es gewesen, den Bauantragsprozess von Grund auf zu digitalisieren, Medienbrüche zu vermeiden und Abläufe deutlich zu beschleunigen. „Wir wollten ein Portal einsetzen, das intuitiv genutzt werden kann und gleichzeitig Arbeitsschritte in der Verwaltung digitalisiert“, betont die Projektleitung.

Testphase beendet – finale Umstellung im Januar



„Ein bedeutender Schritt in Richtung moderner, effizienter und bürgernaher Verwaltung“: Die Stadt Holzminden hat ein neues digitales Bauportal eingerichtet. FOTO: MAURICE LUBINA

Da die Testphase mit dem Vorgängerportal nun abgeschlossen ist, bittet die Verwaltung darum, dass alle Antragsteller, die an der Testphase teilgenommen haben, für kommende Anträge darauf achten, nun das neue Portal zu verwenden, das wie gewohnt unter www.bauen.holzminden.de zu finden ist. Die bisher eingegangenen und noch laufenden Anträge werden noch über das alte Portal zu Ende bearbeitet.

Die finale Umstellung soll am 5. Januar 2026 erfolgen. Um einen reibungslosen Umstieg zu ermöglichen, bittet die Bauaufsicht darum, zwischen dem 4. Januar und dem 6. Januar keine neuen Anträge digital einzureichen. Sollten in diesem Zeitraum dringende Anträge zu bearbeiten sein, stehen die Mitarbeiter der Bauordnung unter der E-Mail bauordnung@holzminden.de für Auskünfte zur Verfügung.

Das neue Bauportal erlaubt die vollständige Abwicklung eines Bauantrags: vom Ausfüllen der Formulare über das Hochladen technischer Pläne bis hin zur digitalen Kommunikation mit der Bauaufsichtsbehörde. Nutzer können jederzeit den aktuellen Bearbeitungsstand ihrer Anträge einsehen und Nachforderungen online beantworten. Ein integriertes Benachrichtigungssystem informiert automatisch über Änderungen oder neue Anforderungen. Neben Bauanträgen lassen sich auch weitere Anträge, zum Beispiel für Bauvoranfragen, Abweichungen, Ausnahmen und Befreiungen sowie Abbruchanzeigen und die sogenannten Bauanzeigen über das Portal einreichen.

Außerdem besteht die Möglichkeit, Außerdem besteht die Möglichkeit, Daten automatisiert zu prüfen, bevor ein

Antrag adie Behörde gesendet wird. Die Behörde erhofft sich dadurch laut der Mitteilung eine Verringerung unvollständiger Anträge, die bisher oft zu Verzögerungen führten

Einblick in Echtzeit

Ein zentrales Argument für die Digitalisierung war die Zeitersparnis sowohl auf Seiten der Verwaltung als auch für die Antragsteller. Für viele Bürger bedeute das neue Portal eine erhebliche Entlastung.

Darüber hinaus soll das Portal für mehr Transparenz im gesamten Prozess sorgen. Bislang mussten Antragsteller nachfragen oder auf schriftliche Rückmeldungen warten, um zu erfahren, wie weit ihr Antrag vorangeschritten war. Jetzt erhalten sie in Echtzeit Einblick in die Bearbeitungsphasen – vom Antragseingang, dem Start der Bearbeitung durch Vergabe eines Aktenzeichens bis hin zur endgültigen Entscheidung. Dieser offene Informationsfluss soll das Vertrauen in die Verwaltung stärken und zu einer besseren Zusammenarbeit beitragen.

Der Tägliche Anzeiger Holzminden berichtete am 20. Februar 2026:

1973 wurde Holzminden zum Filmset: Wer hat Fotos von den Dreharbeiten?

Der Heimat- und Geschichtsverein Holzminden zeigt den fast vergessenen Fernsehfilm im Roxy-Kino

VON THOMAS SPECHT

HOLZMINDEN. Die Neue Straße ist am 19. September 1973 vom Haarmannplatz bis zum Amtsgericht für den Verkehr gesperrt. Eine aufgebrachte Menschenmenge protestiert gegen einen Theaterneubau und Hungerlöhne für die Schauspieler, fordert eine öffentliche Abstimmung über den Theaterneubau. Zwischen vielen Holzmindenern erkennt man Marius Müller-Westernhagen – einen noch unbekanntem jungen Schauspieler, der wenige Jahre später vor allem als Sänger durchstartet und eine steile Karriere macht. Die Demonstration von damals ist nur Spiel – gedreht fürs Fernsehen als Teil des sozi-

alkritischen Fernsehfilms „Veränderung in Mildern“.

Vom 10. September bis 10. Oktober 1973 wurde Holzminden zur fiktiven Stadt Mildern. Regisseur Dr. Eberhard Itzenplitz, geboren am 8. November 1926 im Holzmindener Krankenhaus im Hafendamm und gestorben am 21. Juli 2012 in München, hatte seine Geburtsstadt als Drehort und Kulisse für die Ufa-Produktion „Veränderung in Mildern“ gewählt. Den nur einmal, am 24. Mai 1974 im ZDF, ausgestrahlten Fernsehfilm holt der Heimat- und Geschichtsverein Holzminden (HGV) mehr als 50 Jahre später mit Genehmigung des ZDF zurück nach Holzminden und auf die



TAH-Redakteurin Karin Koch-Rosner berichtete in der TAH-Ausgabe vom 21. September 1973 von den Dreharbeiten in Holzminden
FOTO: ZDF/PETER G. NEUBARTH

große Kinoleinwand. Am Sonntag, 15. März, wird der Film im Rahmen einer Matinee ab 10.30 Uhr bei freiem Eintritt im Holzmindener Roxy-Kino zu sehen sein. Veranstalter ist der HGV.

Der Film „Veränderung in Milden“ thematisiert die wirtschaftlichen und strukturellen Umwälzungen in einer deutschen Kleinstadt, die in eine gesellschaftliche Unruhe gerät. Für die Holzmindener war er auch ein Spiegelbild ihrer eigenen Stadt. TAH-Redakteurin Karin Koch-Rosner (-kr) begleitete im Herbst 1973 die Dreharbeiten und berichtete darüber im Täglichen Anzeiger. Der, damals noch in der Böntalstraße ansässig, spielte selbst eine Hauptrolle, überließ dem Drehteam seine Redaktionsräume, wurde zum Drehort und zum „Täglichen Anzeiger Milden“. Der war im Film gerade verkauft worden, und die Mitarbeiter traten in einen Streik, weil sie um ihre Jobs bangten.

Die Pressekonzentration war schon damals ein Thema, und TAH-Redakteurin Koch-Rosner vergaß in ihrem Artikel nicht, mehrfach zu erwähnen, dass der echte TAH natürlich nicht bestreikt werde und auch nicht verkauft sei – trotz entsprechender Flugzettel im Umlauf.



Der TAH berichtete 1973 über die Dreharbeiten. Hier wird die Buchhandlung Wiegand am Haarmannplatz zur „G. Herder-Buchhandlung“ umdekoriert.

FOTO: THOMAS SPECHT



Auf den Gesellschaften, die Weingießer mit sehr viel Bewusstsein für Traditionen gibt, spielt das Ehepaar Mathias (Horst Sachtleben, Xenia Pörtner) unter dem „Druck der Verhältnisse“ mit.

FOTO: ZDF/PETER G.NEUBARTH

„Für uns stellt der Film ein Stück Heimatgeschichte dar.“

Marlies Linnemann, Vorsitzende des Heimat- und Geschichtsvereins Holzminden

Die Filmcrew mit 50 Darstellern, allen voran Horst Sachtleben, Xenia Pörtner, Marius Müller-Westernhagen, Elke Aberle und Ursula Diestel, sowie 27 Frauen und Männer vom Drehstab, waren einen Monat lang unter der Regie von Eberhard Itzenplitz in Holzminden im Einsatz. Ihr Büro hatte das Team im Strandhotel eingerichtet.

Gedreht wurde auch in der Buchhandlung Wiegand, die im Film „G. Herder-Buchhandlung“ hieß. Horst Sachtleben spielt den Buchhändler Egon Mathias, der sich als Kulturvermittler versteht und für den Bücher mehr sind als eine Handelsware. Die TAH-Redakteurin beschreibt das kreative Chaos während der Dreharbeiten und das „Durcheinander von Kabeln und Scheinwerfern“.

Gedreht wurde im Büro von Oberkreisdirektor Rudolf Jeep, in der Kreisverwaltung und im Kaufhaus Schwager, das im Film zum Kaufhaus Ried wird und ums

Überleben ringt im Kampf des regionalen Einzelhandels gegen die großen Kaufhaus-Konzerne. Der zweite Gebäudeteil des „neuen“ Schwager wurde gerade gebaut.

Drehorte waren außerdem der Haarmannplatz, Hafen und Marktplatz, Weserbrücke und der Bahnhof, das Arbeitsamt und eine Privatwohnung, während das „Klubhaus“, so der Plot, kurzerhand zum Theaterfoyer wurde: Investoren planen einen Theaterneubau – auf Kosten des Programms und der Schauspieler. Dagegen gehen die Menschen in Milden auf die Straße. Statt die lokalen Baugrößen mit überflüssigen Bauprojekten zu alimentieren, fordern sie mehr Geld für ein besseres Theaterprogramm.

Besonders für die Filmaufnahmen der Demonstration, für die die gesamte Neue Straße gesperrt war, wurden Komparsen aus Holzminden und dem Landkreis akquiriert und im Film zu Statisten. Wer dabei war, wird sich sicher erinnern und hat vielleicht noch Fotos von den Dreharbeiten. Und die sind jetzt gesucht für die Matinee im Roxy-Kino!

„Für uns stellt der Film ein Stück Heimatgeschichte dar“, so die Vorsitzende des Heimatvereins, Marlies Linnemann. Nicht nur konserviere der Film eindrucksvoll das Stadtbild Holzmindens der 70er-Jahre. „Seinerzeit wirkten auch zahlreiche Holzmindener als Statisten mit.“

Regie führte der 1926 in Holzminden geborene Eberhard Itzenplitz. Seine Mutter Hildegard, geborene Langemeyer, war Holzmindenerin. Itzenplitz, der vor allem als Regisseur der Plenzdorf-Verfilmung „Die neuen Leiden des jungen W.“ mit Klaus Hoffmann und von „Bambule“ nach einem Drehbuch von

Ulrike Meinhof (1970) bekannt wurde und später für „Der Alte“ „Derrick“ und den „Tatort“ arbeitete, engagierte sich vor allem für zeitkritische Themen. So auch in „Veränderung in Milden“.

Der Film, der nach einem Drehbuch von Otto Jägersberg entstand, thematisiert den Strukturwandel seiner Zeit und erzählt von den Schicksalen betroffener Menschen, die sich um ihre Zukunft sorgen. TAH-Redakteurin Koch-Rosner drückte es damals so aus: „Es geht um die Konkurrenz zwischen dem herkömmlichen Einzelhandel und Kaufhauskonzernen, es geht um die Pressekonzentration, und es geht – das ist die Hauptsache – um die Menschen, die davon betroffen sind.“

Den jungen Schauspieler Marius Müller-Westernhagen, der den Rolf spielt, kannte damals kaum jemand. Seine erfolgreichen Filme „Aufforderung zum Tanz“ 1976, „Theo gegen den Rest der Welt“ 1980 und „Der Schneemann“ 1984 sollten erst noch folgen. Fünf Jahre nach den Dreharbeiten in Holzminden ging mit dem Album „Mit Pfefferminz bin ich dein Prinz“ sein Stern als Musiker auf.

Im Foyer des Holzmindener Roxy-Kinos wird am 15. März auch eine Auswahl von Drehbuchseiten mit handschriftlichen Notizen und Skizzen von Eberhard Itzenplitz zu sehen sein, die vom Archiv der Akademie der Künste in Berlin zur Verfügung gestellt wurden.

. . .

Protokoll der Jahreshauptversammlung vom 14.03.2026 im Restaurant Felsenkeller in Holzminden

Tagesordnung

1. Begrüßung der Teilnehmer*innen und Feststellung der Beschlussfähigkeit
2. Gedenken an die im Vorjahr verstorbenen Mitglieder
3. Mitteilungen
 - a) von der HAWK
 - b) von der AVH (Geschäftsbericht 2025)
 - c) von den Ortsgruppen
4. Kassenbericht 2025
5. Bericht der Kassenprüfer / Entlastung des Vorstands
6. Ehrungen
7. Wahlen
 - a) 1. Vorsitzender*r
 - b) 2. Vorsitzende*r
 - c) Schatzmeister*in
 - d) Stellv. Schatzmeister*in
 - e) Schriftführer*in
 - f) Stellv. Schriftführer*in
 - g) Kontaktperson zur FH
 - h) Schriftleitung des Mitteilungsblattes
 - i) Administration AVH-Netzwerk
 - j) 1.Beisitzer*in
 - k) 2.Beisitzer*in
 - l) 3.Beisitzer*in (AHP des Kartells)
 - m) Kassenprüfer*in
8. Anträge
9. Haushaltsplan 2026
10. Festlegung des Termins und des Tagungsortes für die Sitzung des „Erweiterten Vorstandes“ im Herbst 2026
11. Verschiedenes

TOP 1

Die 1. Vorsitzende Marlies Linnemann begrüßt Prof. Dr. Matthias Weppler, die Ehrenmitglieder Hans-Dieter Lips und Gerald Strohmeier sowie alle Anwesenden.

Die Beschlussfähigkeit wird festgestellt, die Anwesenheit wird auf der Anwesenheitsliste (Anlage 1) festgehalten, es sind 20 Mitglieder anwesend. Begin 15:10 Uhr.

TOP 2

Zur Ehrung der im letzten Jahr Verstorbenen erheben sich die Mitglieder von ihren Plätzen. (Anlage 2)

TOP 3a

Prof. Dr. Matthias Weppler berichtet von der HAWK: Seit dem 01.04.2025 besteht an der HAWK eine neue Fakultätsstruktur. Diese besteht aus dem Bereich Fakultät M

(Management, Bauen, Immobilien) und dem Bereich Fakultät S HOL (Soziale Arbeit Holzminden). Die Fakultätsleitungen S HOL und M sind jetzt auch räumlich im Gebäude der HAWK getrennt angesiedelt, jeweils links / rechts neben dem Hauptingang. Herr Weppler bezieht sich in seinem Vortrag lediglich auf den Bereich Fakultät M.

Es arbeiten aktuell 25-27 Dekan/innen an der Hochschule.

Prof. Dr. Weppler ist noch bis zum 31.03.2026 Dekan an der HAWK Holzminden. Die Neuwahlen finden am 02.04.2026 statt.

Frau Dr. Mareen-Benning-Linnert ist Studiendekanin für den Bereich Immobilien.

Frau Dr. Zulia Gubaydullina Linnert ist Studiendekanin für den Bereich Management.

Prof. Dr. Andree Rebmann ist noch bis zum 31.03.2026 Studiendekan für den Bereich Bauen, ab dem 01.04.2026 wird Prof. Dr. Manfred Käsmaier seinen Posten übernehmen.

Zum WS 25/26 gab es in den Bachelorstudiengängen folgende Neueinschreibungen

- 52 Immobilienwirtschaft.
- 26 BWL berufsbegleitend
- 21 Baumanagement
- 5 Green Building

Erstsemester Masterstudiengänge im WS 2025/ 26

- 39 Energieeffizientes u. nachhaltige Bauen
- 31 Immobilienmanagement

Für den Bereich M sind 633 Studenten und für den Bereich S HOL 386 Studierende eingeschrieben.

Somit ergeben sich aktuelle Studierendenzahlen (zusammen mit der Fakultät S HOL) für das Wintersemester 2025/26 von 1019.

Dies ist leider ein weiterer Rückgang, im Vergleich zu vor 5 Jahren waren die Studierendenzahlen noch über 1500. Diese demografische Entwicklung soll laut Prognose noch bis 2029 andauern.

Der Markt fordert nach wie vor gut ausgebildete Fachkräfte. Allerdings werden die Studierenden immer schwieriger akquiriert, bzw. schreiben sich auch immer später ein. Die Konkurrenzsituation aufgrund privater Hochschulen hat sich weiterhin verstärkt. Der Einzugsbereich der Menschen die sich für ein Studium in Holzminden entscheiden ist auf das Weserbergland bis Paderborn / Hannover beschränkt. Studierende kommen aus NRW, die meisten aus Niedersachsen, sehr wenige aus Hessen. Der Bildungsmarkt ist in den sozialen Medien hart umkämpft. Hier kommt erschwerend hinzu, dass die 1,5 Marketingstelle ersatzlos gestrichen wurde. Bei der Klausurtagung wurde bereits auf die Notwendigkeit von dezentralem Marketing hingewiesen.

Die Studierendenzahlen müssen steigen, sonst herrscht die Gefahr, dass wenn 3 Jahre in Folge die Zahlen nicht erreicht worden sind, eine Prüfung erfolgt und Studiengänge aufgegeben werden müssen.

Deshalb werden keine neuen Studiengänge entwickelt, sondern Varianten angeboten, wie z.B. Wirtschaftsinformatik, Psychologie, Schnittstellenmanagement, Verhaltenswissenschaften.

Wo man vorher den Weg des Generalisten verfolgt hat, geht es nun eher in Richtung Spezialisierung. Damit möchte man Nischen schaffen.

Durch Kooperationen mit nationalen und internationalen Hochschulen will man Kompetenzen bündeln, hierzu soll in den nächsten 2 Jahren ein arbeitsfähiges Programm erstellt werden.

Führung und Management berufsbegleitend startet im WiSE 26/27 es besteht ein hohes Interesse am Markt, die Professur „strategische Führung“ ist aktuell im Verfahren. Hier erhofft man sich 35 Studienplätze, und wenn sich dieses etabliert, bis zu 100 Studenten mehr.

Das Studiengangsportfolio Studienbereich Bauen zeigt keine große Veränderung. Hier müssen junge Menschen generell mehr für den Bereich Technik begeistert werden.

Reakkreditierung der Studiengänge der STB Bauen und Immobilien, Start der neuen Curricula im Wintersemester 26/27, Spezialisierung auch im Bachelor möglich. Im Master Tracksystem ab dem 3. Semester (T1 Entrepreneur, T2 Praxis, T3 Forschung)

Integration von online Lehrformaten. Digitale Prüfungen sowie online Vorbereitung für Klausuren nehmen zu.

Gelingendes Studium wird als wesentliches Ziel formuliert. Es sollen „Wohlfühlpakete“ angeboten werden. Bausteine hierfür sind: Tutorien, Coaching, Nachteilsausgleich, Sprachkurse.

Veranstaltungen im Lichthof der Hochschule sind aus brandschutztechnischen Gründen untersagt.

Gebäudesituation:

Einen Neubau wird es nicht geben. Es werden alternative Flächen gesucht. Hier stehen die ehemalige Commerzbank sowie das Katasteramt zur Debatte. Eine Entscheidung steht kurz bevor.

Zum Desksharing für Lehrende wird im SoSe 26 ein Entwurf vorliegen (angespannte Raumsituation).

Präsident Hudy ist schwer erkrankt und wird das Amt nicht weiter ausüben können. Ein Nachfolger muss bis Ende des Jahres gefunden werden.

Herr Wepler berichtet von Prof. Lemmer und Norbert Rogosch, die beide verstorben sind.

Im Anschluss an den Vortrag wurde noch eine offene Diskussion geführt.

TOP 3b

Die letzte Vorstandssitzung in Braunschweig musste leider aufgrund geringer Teilnehmerzahl (insgesamt 6 Anmeldungen) abgesagt werden. Marlies Linnemann berichtet von der aktuellen Mitgliederentwicklung der AVH.

Diese stellt sich wie folgt dar:

Stand 01.01.2025	591
Eintritt	8
Austritte	13
Verstorben	6
Ausgeschlossen	1
Postalisch unauffindbar	1
Stand 01.01.2026	578

Die Mitgliederentwicklung zeigt nach wie vor einen unveränderten Trend.

Es kommen von den jungen Studierenden keine Neuzugänge. Diese sammeln sich nach dem Abschluss in kleinen oft privaten Gruppen. Die wenigen Neuzugänge entstehen meist über interne private Kontakte. Es wurde bei den Abschlussfeiern, auch durch den Dekan, intensiv Werbung für die AVH / Alumni gemacht, aber der Erfolg bleibt kontinuierlich aus.

Frau Linnemann vertritt die Ansicht, dass es kein inhaltliches Problem ist, die Altersstruktur, die Unkosten des Jahresbeitrages von 18 Euro stellen keine Probleme dar. Es findet ein Wandel statt, der Zeitgeist ist ein anderer. Die Studiumstände haben sich in den letzten Jahren vermeintlich auch pandemiebedingt nachhaltig geändert. Die Jungen Menschen verlieren durch Online Vorlesungen den örtlichen Bezug. Es ist dabei auch kein Trost, dass es anderen Vereinen und Organisationen ähnlich ergeht, aber irgendwann wird zwangsläufig der Tag kommen, an dem über eine Auflösung nachgedacht werden muss.

Die Umstellung auf den digitalen Versand des Mitteilungsblattes hat stattgefunden. Die AVH hat auch in diesem Jahr wieder ein Deutschlandstipendium übernommen. Es wurde die anwesende Annemarie Denecke begrüßt, die sich kurz vorstellte.

Frau Linnemann war bei der Stipendienübergabe in Göttingen / Duderstadt dabei. Die Übergabe der Stipendien findet nicht mehr in Holzminden statt.

Bezüglich des Vereins der Freunde der Hochschule wird es am 23.03.2026 ein Gespräch mit Herrn Weppler geben. Um diesen Verein zu erhalten, sollte er als Interimslösung durch den Vorstand der AVH geleitet werden, bis eine Neuorganisation innerhalb der FH stattgefunden hat. Seitens der Belegschaft der Dozenten gab es keinerlei Anzeichen sich hier zu engagieren.

Es muss nun eine Lösung gefunden werden, ansonsten wird dieser Verein aufgelöst, was für die Studenten zum Nachteil wäre.

Marlies Linnemann bedankt sich bei Prof. Dr. Weppler für die gute Zusammenarbeit und Unterstützung der AVH.

TOP 3c

OG Braunschweig

Die Vorsitzende Yvonne Seibt berichtet aus der OG:

Als erstes musste leider darüber berichtet werden, dass Hans-Peter Roppel am 23.03.2026 verstorben ist.

Es hat in diesem Jahr bereits eine Veranstaltung (Jahreshauptversammlung) in der Ortsgruppe gegeben. Im Februar war ein Bowlingabend geplant, der wegen Mangel an Beteiligung abgesagt werden musste. Es steht noch ein Spargelessen an, eine „Kulturfahrt“ (Nachtwächter Führung in der Braunschweiger Altstadt), das traditionelle Braunkohl essen. Ob es eine Jahres Abschlussfeier auf der WSV-Hütte geben wird, steht noch nicht fest, da die Hütte durch einen Brand beschädigt wurde.

Des Weiteren wird die Ortsgruppe im nächsten Jahr 100 Jahre alt. Dieses Jubiläum soll gebührend gefeiert werden. Ein Termin wird für den 28.08.2027 angegeben.

Die OG hat zurzeit 53 Mitglieder.

OG Einbeck

Die Ortsgruppe hat derzeit 39 Mitglieder. Tendenz steigend.

Es sind 3 Veranstaltungen für das laufende Jahr geplant. Die Firma KWS Saat hat einen Saatgutspeicher errichtet, dieser soll besucht werden. Eine weitere Besichtigung wird in einem Mehrfamilienwohnhaus durchgeführt. Dieses 12 Familien MFWH wurde energieeffizient in Holztafelbauweise erstellt.

Der traditionelle Besuch des Einbecker Weihnachtsmarkts wird in der Regel mit 20-25 Teilnehmern immer gut besucht.

Die Ortsgruppe wird im nächsten Jahr 40 Jahre und ist weiterhin eine gute Gemeinschaft.

OG Hameln

Die Ortsgruppe hat ca. 60 Mitglieder.

Es finden jeden Monat Treffen statt. Ein Vortrag über die Altstadtsanierung Hameln wurde durch 11 Teilnehmern besucht.

Die Damenfahrten (Partnerfahrt) werden meistens mit bis zu 40 Teilnehmer / 30 Mitgliedern durchgeführt. Letztes Jahr war man in Kassel, dieses Jahr wird Münster besucht.

Es gibt in Hameln den Bauzirkel, dies ist ein Zusammenschluss von BGB Bau und Baumeistern, diese soll aufgelöst werden, eventuell werden die Mitglieder in die Ortsgruppe eintreten.

OG Holzminden

Derzeit gibt es 33 Mitglieder, Tendenz rückläufig.

Ein Grünkohlessen wurde aufgrund geringer Anmeldezahl abgesagt. Die Jahreshauptversammlung wurde durch 8 Teilnehmern besucht. Das traditionelle Gänseessen im letzten Jahr war mit 14 Mitglieder gut besucht. In diesem Jahr soll ein Umbauprojekt auf dem Gelände der Burg Blankenau besichtigt werden.

Des Weiteren wird eine Baustellenbesichtigung der Unterführung Hafendamm im Sommer stattfinden, das genaue Datum wird noch angegeben.

Marlies Linnemann bedankt sich für die Berichte aus den Ortsgruppen.

TOP 4

Bernhard Scholz stellt den Kassenbericht vor. (Anlage 4)

TOP 5

Franz-Josef Gieseler trägt den Bericht der Kassenprüfer vor. Er hat die Kasse mit Yvonne Seibt bei Bernhard Scholz geprüft. Die Kasse wurde vorbildlich geführt und er bedankt sich bei dem Kassenführer. Er beantragt Entlastung des Vorstandes. Bei Stimmenthaltung des Vorstandes wird diese einstimmig erteilt.

TOP 6

Die 1. Vorsitzende ehrt die Mitglieder für 25-, 40-, 50-jährige Mitgliedschaft. (Anlage 5)

TOP 7

Die Versammlung bestimmt Dirk Mairose zum Wahlleiter zur Wahl der 1. Vorsitzenden.

Er entlastet und bedankt sich bei der 1. Vorsitzenden Marlies Linnemann.

Marlies Linnemann hatte bereits vorzeitig angekündigt, dass sie für eine Wiederwahl nicht zur Verfügung steht.

Ursula Czarniak stellt sich vor und erklärt sich bereit, für die Wahl zur 1. Vorsitzenden zu kandidieren und wird einstimmig gewählt.

Frau Czarniak übernimmt nun die weitere Wahlleitung sowie die Leitung der weiteren Versammlung.

Für die Wahl des 2. Vorsitzenden erklärt sich Frank Hadwiger bereit erneut zu kandidieren und wird einstimmig wiedergewählt.

Bernhard Scholz wird für das Amt des Schatzmeisters nicht mehr zur Verfügung stehen.

Für die Wahl der 1. Schatzmeisterin erklärt sich Yvonne Seibt bereit zu kandidieren und wird einstimmig gewählt.

Hanno Köhler hatte ebenfalls bereits angekündigt nicht erneut für die Wahl des 2. Schatzmeisters zu kandidieren.

Für die Wahl des 2. Schatzmeisters erklärt sich Bernhard Scholz bereit zu kandidieren und wird einstimmig gewählt.

An dieser Stelle meldet sich Marlies Linnemann zu Wort und möchte auf die besonderen Verdienste von Herrn Bernhard Scholz hinweisen. Wenn jemand den Titel Mr. AVH tragen darf, dann Bernhard Scholz. 1998 wurde er zum ersten Vorsitzenden gewählt, dieses Amt oblag ihm bis 2013. Dann wechselte er aus organisatorischen Gründen in das Amt des Schatzmeisters, welches er von Herrn Hartmut Meier übernahm, der aus gesundheitlichen Gründen ausschied.

Für die Wahl des 1. Schriftführers erklärt sich Heiko Lensch bereit, erneut zu kandidieren und wird einstimmig wiedergewählt.

Da die bisherige 2. Schriftführerin Kerstin Groppe-Seitz nicht anwesend ist und eine Ersatzperson nicht zur Verfügung steht, bleibt das Amt des 2. Schriftführers vakant. Als Kontaktperson zur HAWK wird Prof. Dr. Matthias Weppler einstimmig wiedergewählt.

Für das Amt der Schriftleitung des Mitteilungsblattes erklärt sich Liane Lensch-Käse erneut bereit dieses zu übernehmen und wird einstimmig wiedergewählt.

Für das Amt des Administrators AVH-Netzwerk erklärt sich Frank Hadwiger erneut bereit dieses zu übernehmen und wird einstimmig wiedergewählt.

Für das Amt des 1. Beisitzers erklärt Gerald Strohmeier seine Bereitschaft und wird einstimmig gewählt.

Für das Amt des 2. Beisitzers erklärt Dirk Mairose seine Bereitschaft und wird einstimmig gewählt.

Für das Amt des 3. Beisitzers ist laut Beschluss automatisch der Vorsitzende des Kartells der Holzmindener Corporation vorgesehen. Dies ist z. Zt. Maximilian Diemer.

Andreas Holze wird für 2 Jahre zum Kassenprüfer mit einer Stimmenthaltung wiedergewählt. Franz-Josef Gieseler bleibt im Amt.

Alle Gewählten nehmen ihr Amt an.

TOP 8

Der 2. Vorsitzende Frank Hadwiger verliert den per E-Mail eingegangenen Antrag von Heiko Lensch und Liane Lensch-Käse auf Ehrenmitgliedschaft für Bernard Scholz und Marlies Linnemann. Beide haben sich mit ihrer langjährigen Vorstandsarbeit für die AVH besonders verdient gemacht und gehen nun in den „verdienten Ruhestand“.

Der Antrag wird einstimmig von der Versammlung beschlossen.

TOP 9

Der Haushaltsplan wird vorgestellt und erläutert. Er wird danach von der Versammlung einstimmig angenommen. (Anlage 5)

Voraussichtliche Einnahmen für 2026 in Höhe von 11.700 stehen veranschlagten Ausgaben in Höhe von 13.154 entgegen. Einsparpotenziale sind zu diskutieren. Eine mögliche Beitragserhöhung wird angesprochen, neue Werbepartner sind ebenfalls eine Option. Die Übernahme eines neuen Deutschlandstipendiums wird im Haushaltsplan ausgesetzt.

TOP 10

Die erweiterte Vorstandssitzung wird am 10.10.2026 in Braunschweig stattfinden. Yvonne Seibt erklärt sich bereit, diese Veranstaltung erneut zu planen. Um eine rege Teilnahme wird gebeten.

TOP 11

Frank Hadwiger gibt den Hinweis, dass er gerne Termine oder Infos auf der Website einstelle,

wenn Sie ihm zugesendet werden. So hätten auch andere Ortgruppen die Möglichkeit sich für Veranstaltungen anzumelden.

Die 1. Vorsitzende Urszula Czarniak schließt um 17:55 Uhr die Sitzung, im Anschluss wird noch das obligatorische Gruppenfoto aufgenommen.

Holzminden, den 14.03. 2026

(Schriftführer)

(1. Vorsitzende)

Ehrungen

Goldenene Eihrennadel mit 50 für 50 Jahre Mitgliedschaft

Hertrampf	Wolfgang	31785	Hamel
Lange	Willi	59755	Arnsberg
Busche	Rainer	31141	Hildesheim
Staats	Heinrich	49457	Drebber

Gold für 40 jährige Mitgliedschaft

Mikus	Sabine	34131	Kassel
Strohmeier	Gerald	37574	Einbeck
Switek	Uwe	31855	Aerzen
Schinkel	Helmut	59494	Soest
Achilles	Ralf	38239	Salzgitter
van Beek	Herbert	96049	Bamberg
Ricke-Alder	Uwe	65232	Taunusstein
Sambale	Christian	33378	Rheda-Wiedenbrück
Schäfer	Ilona	60486	Frankfurt

Gold für min. 25 Jahre Mitgliedschaft und älter 80 Jahre

Prof. Dipl.-Ing Möhring Rolf		37603	Holzminden
------------------------------	--	-------	------------

Silber für 25 jährige Mitgliedschaft

Mölle	Klaus	38364	Schöningen
Müller	Katrin	29640	Schneverdingen
Bohnsack	Ina	37079	Göttingen
Bohnsack	Lars-Oliver	37079	Göttingen
Angerstein	Jochen	38154	Königslutter
Sorge	Alexandra	37176	Nörten-Hardenberg
Rupp	Christina	67487	Maikammer
Schaaf	Oliver	37115	Duderstadt
Kuckuck	Axel	31812	Bad Pyrmont
Schmidt	Werner	37671	Höxter
Leibecke	Holger	37170	Uslar
Müller-Rauschgold	Thorsten	37603	Holzminden
Oeltzen	Felix	60437	Frankfurt am Main
Grundmann	Ulrike	37603	Holzminden
Kohrs	Cornelius	81677	München
Grummel	Britta	31785	Hamel
Besbard	Hans-Heinrich	31073	Delligsen
Hanno	Gunnar	24814	Sehestedt
Ehbrecht	Steffen	37643	Negenborn
Mossau	Martin	31848	Bad Münder
Prior	Alexander	33154	Salzkotten

AKTUELLES VON DER ALUMNI-VEREINIGUNG

Lutz	Lars Torben	38442	Wolfsburg
Buchholz	Ralph	24857	Fahrdorf
Metge	Alexandra	32423	Minden
Vogler	Jörg	37318	Uder
Wihan	Sven	79539	Lörrach
Dormann	Michael	37639	Bevern
Duggen	Irina	21266	Jesteburg
Lensch	Heiko	37603	Holzminden
Harseim	Jens	34466	Wolfhagen
Timmermann	Claus	37083	Göttingen
Michel	Lars	37115	Duderstadt
Leiße	Verena	45144	Essen
Leiße	Sascha	45144	Essen
Bach	Joachim	31785	Hameln
Nolte	Michael	37081	Göttingen
Piontek	Stephan	37574	Einbeck



Heinrich Staats für 50-jährige Mitgliedschaft



Heiko Lensch für 25-jährige Mitgliedschaft



Joachim Bach für 25-jährige Mitgliedschaft



Ralph Buchholz für 25-jährige Mitgliedschaft



Marlies Linnemann und Bernhard Scholz
werden zu Ehrenmitgliedern ernannt

Bilder zum Hauptvorstand



Der alte und neue Vorstand



Blumen für die neu gewählte 1. Vorsitzende Urszula Czarniak



Blumen für die neu gewählte 1. Schatzmeisterin Yvonne Seibt



Blumen für die Schriftleiterin Liane Lensch-Käse

In 2025 verstorbene Mitglieder

Schmidt	Karl-Heinz	37603 Holzminden
Keller	Jutta	37627 Stadtoldendorf
Behre	Willi	37136 Ebergötzen
Lawin	Lothar	30175 Hannover
Theubert	Christian	37083 Göttingen
Roppel	Hans-Peter	38364 Schöningen

Die HAWK – Hochschule
Hildesheim/Holzminden/Göttingen

trauert um

Prof. Dr. Norbert Rogosch

Prof. Rogosch lehrte von 1997 bis 2020 an unserer Hochschule im damaligen Fachbereich Bauingenieurwesen und der späteren Fakultät Management, Soziale Arbeit, Bauen in Holzminden sowie am Standort Hildesheim.

Seine fachlichen Schwerpunkte lagen in den Themengebieten Straßenbau, Vermessungskunde, Verkehrsplanung.

Wir verlieren einen geschätzten Wissenschaftler und einen lieben ehemaligen Kollegen.

Unsere herzliche Anteilnahme gilt allen Angehörigen und dem Freundeskreis.

HAWK
Hochschule Hildesheim/Holzminden/Göttingen
Das Präsidium der HAWK
Prof. Dr. Matthias Wepler
Dekan Fakultät Management, Bauen, Immobilien

Alumnivereinigung der Fachhochschule Holzminden HAUSHALTSPLAN 2026

A. Einnahmen	Ergebnis 2025	veranschl. 2026
Beiträge:		
Einzelmitglieder	1.839,00	1.800,00
Einzelmitglieder (Lastschrift)	5.256,00	5.200,00
Ortsgruppen	3.222,00	3.100,00
Zinsen		
Habenzinsen Festzins-Kto.	270,27	100,00
Werbung	1.581,50	1.500,00
Spenden	69,00	
Sonstige Einnahmen	30,00	
	<u>12.267,77</u>	<u>11.700,00</u>
B. Ausgaben		
Mitteilungsblatt.	7.464,36	8.000,00
Porto	125,50	150,00
Büromaterial	48,99	300,00
Aufwandsentschädigung	1.300,00	1.300,00
Hauptvers., Erw. Vorstandssitzung	536,00	1.100,00
Gebühren Bank, Notar, Amtsgericht, Internet	547,69	600,00
Jubiläum, Ehrungen, Versch.	515,65	500,00
Internet und Flyer	0,00	0,00
Mitgliedsbeitrag „Freunde der FH“	0,00	120,00
Zuschuss FH	0,00	2.000,00
Sonst. Zuschüsse FH + Studierende	400,00	500,00
Rückerstattung von Beiträgen	68,13	100,00
Auskünfte bei Gemeinden	0,00	50,00
Sonstige Ausgaben/Unvorhergesehenes	0,00	100,00
Deutschlandstipendium 1 Person	1.800,00	0,00
Kontaktstudenten HAWK - AVH	0,00	0,00
100 Jahre AVH	0,00	0,00
	<u>12.806,32</u>	<u>14.820,00</u>
Bestand Vorjahr	16.813,47	16.274,92
Vermögensstand	16.274,92	13.154,92

Aufgestellt: Holzminden 06.02.2026

Genehmigt: Holzminden 14.03.2026
durch Mitgliederversammlung

Kassenbericht 2025

	Bank 27 102 409		1381099400 und DE95 2606 2433 0078 1099 40	
	Einnahme	Ausgabe	Einnahme	Ausgabe
Stand 01.01.2025	1.095,05	0,00	15.718,42	0,00
Einnahmen				
Einzelmitglieder	1.839,00			
Einzelmitglieder (Lastschrift)	5.256,00			
Ortsgruppen	3.222,00			
Zinsen				
Habenzinsen Bank	0,00			
Habenzinsen Festzins-Kto.			270,27	
Werbung	1.581,50			
Spenden	69,00			
Sonstige Einnahmen	30,00			
Ausgaben				
Mitteilungsblatt		-7.464,36		
Porto		-125,50		
Büromaterial		-48,99		
Aufwandsentschädigung		-1.300,00		
Hautvers.Erw. Vorstandssitzung		-536,00		
Gebühren,Bank,Notar, Amtsgericht,		-547,69		
Jubiläum, Ehrungen, Versch.		-515,65		
Fahrtkosten		0,00		
Mitgliedsbeitrag „Freunde der FH“		0,00		
Zuschuss FH		-400,00		
Sonst. Zuschüsse FH + Studierende		-1.800,00		
Rückerstattung von Beiträgen		-68,13		
Auskünfte bei Gemeinden		0,00		
Sonstige Ausgaben/Stipendium		0,00		
Interner Geldverkehr				
Bank an Fenstzins-Kto.	3.000,00	0,00	0,00	-3.000,00
Festzins-Kto.an Girokonto				
	16.092,55	-12.806,32	15.988,69	-3.000,00
Saldo am 31.12.2025	3.286,23		12.988,69	
Vermögensstand am 01.01.2025	16.813,47			
Vermögensstand		Zuwachs =		
am 01.01.2026	16.274,92	-538,55		

Aufgestellt: Holzminden, 02.01.2026
 gez. B. Scholz (Schatzmeister AVH)
 Genehmigt: Holzminden, 14.03.2026
 gez. M. Linnemann (1. Vorsitzende AVH)

Geprüft: Holzminden, 14.03.2026
 gez. Seibt
 Geprüft: Holzminden, 14.03.2026
 gez. F. J. Gieseler (Kassenprüfer AVH)

Geburtstagsliste

der AVH vom 1. Mai bis 31. August 2026

80 Jahre und älter

Baumgarten	Dieter	37671 Höxter	20.08.1930
Hansemann	Heinz	53121 Bonn	12.06.1933
Gallwitz	Horst	50259 Pulheim	10.06.1934
Casper	Heinrich	45699 Herten	08.05.1936
Kückmann	Heinz	59558 Lippstadt	21.05.1937
Weiß	Erhard	37688 Beverungen	05.07.1937
Kühne	Werner	38300 Wolfenbüttel	24.07.1937
Sagebiel	Klaus	22149 Hamburg	20.08.1937
Meyer	Hartmut	61273 Wehrheim	25.08.1937
Manske	Horst	31787 Hameln	05.05.1938
Lips	Siegfried	38154 Königslutter	31.08.1939
Mehring	Hermann	44265 Dortmund	29.05.1940
Mertelsmann	Hubert	31787 Hameln	23.06.1940
König	Rolf	86842 Türkheim	28.06.1940
Schmicker	Friedrich	19089 Crivitz	28.07.1940
Krämer	Dietmar	51688 Wipperfürth	19.05.1941
Friedemann	Frank Goetz	31787 Hameln	24.05.1941
Luig	Wilbert	59558 Lippstadt	28.05.1941
Göhe	Jürgen	38159 Vechelde	23.07.1941
Hoffmann	Helmut	37085 Göttingen	24.07.1943
Lorenz	Uwe	45470 Mülheim an der Ruhr	30.05.1944
Prof.Dr. Herr	Roland	37603 Holzminden	10.06.1944
Keunecke	Rolf	31241 Ilsede	22.07.1944
Kaiser	Wolfgang	31787 Hameln	03.05.1946
Bresler	Jörg	38100 Braunschweig	04.05.1946
Prof.Dipl.-Ing.Möhring	Rolf	37603 Holzminden	09.06.1946

75 Jahre

Riemenschneider	Bernd	34286 Spangenberg	24.06.1951
Weinrich	Joachim	38124 Braunschweig	05.07.1951

70 Jahre

Hamel	Renate	31812 Bad Pyrmont	09.05.1956
Gebhardt	Knut	38527 Meine	27.08.1956

Geburtstagsliste

der AVH vom 1. Mai bis 31. August 2026

65 Jahre

Achilles	Ralf	38239 Salzgitter	12.05.1961
Fischer.	Karin	24159 Kiel	12.05.1961
Döpke	Manfred	67722 Winnweiler	25.05.1961
Schünemann	Petra	31303 Burgdorf	27.05.1961
Lasota	Artur	38300 Wolfenbüttel	12.08.1961

60 Jahre

Tünnermann	Dirk	31840 Hessisch Oldendorf	16.05.1966
Schünemann	Dirk	31785 Hameln	24.07.1966
Martins	Bernhard	23970 Wismar	31.07.1966
Timmermann	Karin	37619 Hehlen	11.08.1966

55 Jahre

Disselkamp	Corinna	49124 Georgsmarienhütte	17.05.1971
Rademacher	Frank	37327 Leinefelde	21.05.1971
Niemeyer	Heidi	30655 Hannover	08.06.1971
Hansler	Kai-Uwe	31249 Hohenhameln	08.06.1971
Teuteberg	Andrea	21244 Buchholz	08.07.1971
Fesser	Olaf	37181 Hardegsen	16.07.1971
Raab	Markus	48324 Sendenhorst	31.07.1971

50 Jahre

Weith	Stephanie	95326 Kulmbach	21.05.1976
Otten	Alexander	49716 Meppen	23.05.1976
Müller	Matthias	33129 Delbrück	07.07.1976
Meyer	Karsten	31139 Hildesheim	14.07.1976
Leiß	Sascha	45144 Essen	30.07.1976
Nasarek	Jörg	31787 Hameln	05.08.1976

40 Jahre

Thiele	Ricklef	37574 Einbeck	21.06.1986
Haroth	Julia	37085 Göttingen	21.07.1986

Versammlungskalender

OG Braunschweig: gegr. 1927

Vors. Yvonne Seibt
Pottberg 4
31246 Ilsede
Telefon 0 51 72 / 9 66 51 15
Yvonne.seibt@gmail.com

OG Einbeck: gegr. 1986

Vors. Gerd Schwerdtfeger,
Walkemühlenweg 12A, 37574 Einbeck
Telefon 0 55 61 / 26 27

Vers. Auf besondere Einladung
„Hotel Hasenjäger“

OG Hameln: gegr. 1951

Vors. Jürgen Giesecke-Michelmann,
Felsenkellerweg 11, 31787 Hameln
Tel. 01 71 / 9 90 99 32
JMJGiesecke@aol.com

Vers. Auf besondere Einladung mit Angabe des
Tagungsorts

OG Holzminden: gegr. 1926

Vors. Hanno Köhler
Steige 4
37603 Holzminden, Tel. 0 55 31 / 1 02 93
Koebler@avh-holzminden.de

Vers. Auf besondere Einladung mit Angabe des
Tagungsorts

HAWK-HHG Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst

Hildesheim/Holzminden/Göttingen: gegr. 1831

Fakultät Management, Soziale Arbeit, Bauen
Haarmannplatz 3, 37603 Holzminden,
Tel. 0 55 31 / 1 26-0, Fax 0 55 31 / 12 61 50

Internet-Adressen:

www.hawk-hhg.de
www.avh-holzminden.de

Vereinigung der Freunde der Studiengänge in Holzminden

Hafendamm 7, 37603 Holzminden

Bürgerinitiative PRO HOCHSCHULE Holzminden

Weserblick 26, 37671 Höxter-Stahle
www.pro-hochschule.info
infop@pro-hochschule.info

KARTELL der Holzmindener Corporationen, AH-Verbände: gegr. 1931

Maximilian Diemer
Dorfstr. 17, 27336 Häuslingen
Mobil: 01 72 / 5 40 07 50
maximiliandiemer1@web.de

Freie Burschenschaft BRUNONIA zu Holzminden: gegr. 1872

Markus Thiel, Pommernweg 2, 37197 Hattorf am
Harz, Tel. 01 51 / 11 63 66 26

Landsmannschaft CATONIA zu Holzminden: gegr. 1867

Dipl.-Ing. Helmut Theissen, Architekt,
Thorner Str. 3, 37120 Bovenden,
Tel. 05 51 / 82 00 60

Burschenschaft CHERUSCIA zu Holzminden: gegr. 1958

Maximilian Diemer
Dorfstr. 17, 27336 Häuslingen
Mobil: 01 72 / 5 40 07 50
maximiliandiemer1@web.de

Landsmannschaft RHENO-SAXONIA zu Holzminden, gegr. 1856

Sebastian Braak
Bremer Str. 88a, 49163 Bohmte
Tel. 0 54 71 / 8 02 20 54
AHP@LM-Rheno-Saxonia.de

Freie Burschenschaft R. C. WALDECIA zu Holzminden, gegr. 1908

Kerstin Schoppmeier
Pommernstr.3, 65824 Schwalbach
Tel: 0 61 96 / 95 22 98, schoppmeier@gmx.net

Landsmannschaft WESTFALIA zu Holzminden: gegr. 1864

Dipl.-Ing. Harald Wilhelmus
Zur Höhe 34, 04463 Seifertshain
Tel. 03 42 97 / 98 73 17
h.wilhelmus@t-online.de

Hauptvorstand der AVH (gegründet 1922)

1. Vorsitzende	Ursula Czarniak, Siekenweg 16, 37603 Holzminden, Telefon 017202441480, urszula.czarniak@gmx.de
2. Vorsitzender	Frank Hadwiger 37688 Amelunxen, St.-Georg-Str. 7, (0 52 75) 9 87 71 66, hadwiger@avh-holzminden.de
1. Schriftführer	Heiko Lensch, Hafendamm 7, 37603 Holzminden, lensch@avh-holzminden.de
2. Schriftführerin:	N.N.
1. Schatzmeister	Yvonne Seibt, Pottberg 4, 31246 Ilsede Telefon 0 51 72 / 9 66 51 15
2. Schatzmeister	Bernhard Scholz, Oststraße 29, 37603 Holzminden, Telefon (0 55 31) 29 38, scholz@avh-holzminden.de
Schriftleitung	Liane Lensch-Käse, Hafendamm 7, 37603 Holzminden redaktion@avh-holzminden.de
Beisitzer	Dierk Mairose, Leipziger Straße 21/35, A-1200 Wien, 00 43-(0) 6 81 / 10 54 3832, dierk.mairose@chello.at
Beisitzer	Gerald Strohmeier, Teichenweg 59, 37574 Einbeck
Beisitzer	Maximilian Diemer, Dorfstr. 17, 27336 Häuslingen Mobil 01 72 / 5 40 07 50, maximiliandiemer1@web.de
Kassenprüfer	Franz-Josef Gieseler, Wilhelm-Raabe-Str. 30, 37603 Holzminden
Kassenprüfer	Andreas Holze, Clajes Camp 3, 37632 Eimen
Kontaktperson zur Hochschule	Prof. Dr. Matthias Weppler, Haarmannplatz 3, 37603 Holzminden, hawk@avh-holzminden.de
Administrator AVH-Netzwerk	Frank Hadwiger 37688 Amelunxen, St.-Georg-Str. 7, (0 52 75) 9 87 71 66, hadwiger@avh-holzminden.de
Ehrenmitglieder:	Hans-Dieter Lips aus Hameln, Hartmut Meyer aus Wehrheim, Gerald Strohmeier aus Einbeck, Marlies Linnemann aus Holzminden, Bernhard Scholz aus Holzminden

Der Jahresbeitrag für Einzelmitglieder beträgt 18,-- Euro, zahlbar bis 1. Juli jeden Jahres

Konto des AVH-Hauptvorstandes:

Nr. 27 102 409 bei der Braunschweigischen Landessparkasse, BLZ 250 500 00.

IBAN DE63 2505 0000 0027 1024 09, BIC NOLADE2HXXX

Impressum:

Mitteilungsblatt der Alumni Vereinigung Holzminden e.V.

Herausgeber: Alumni Vereinigung Holzminden e.V.,
Oststr. 29, 37603 Holzminden
www.avh-holzminden.de

Druck: Funtastic MEDIA GmbH & Co. KG, Auflage: 275

Titelseitengestaltung: arttec Planungsbüro, Dipl.-Designerin (FH) Maike Müller,
Angerstr. 54, 37639 Bevern, Tel. 0 55 31 / 8 03 799
www.arttec-info.de, mueller@arttec-info.de

Erscheinen: dreimal im Jahr

Redaktionsschluss: 30.06.2026

Voraussichtliches Erscheinen der Augustausgabe in der KW 34
ist im Mitgliedsbeitrag enthalten

KLARE LINIE:
Zuhause keine
Kompromisse.
Zukunftssicherheit zählt.

Green Tech statt Öl und Gas.



Warmwasser | Wärme | Lüftung | Kühlung

Nutzen Sie die Vorteile von effizienter Haustechnik auf Basis erneuerbarer Energien. Mit unseren unverwundlichen und kostenfortschrittlichen Lösungen machen Sie Ihr Zuhause fit für die Zukunft.

Druck- und Verlagshaus Hüpke & Sohn Weserland-Verlag GmbH
Zeppelinstraße 10 • 37603 Holzminden



Immer und überall online lesbar
- das TAH-ePaper.



Wir sind da, wo Sie sind.

Mehr über die Möglichkeiten, den TAH immer und überall zu lesen,
erfahren Sie auf www.tah.de oder unter Tel. 05531/9304-38